

---

# LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2000

---

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK



---

# LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2000

---

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK

Band 25

---

Herausgeber: Kunstkollegium Lyss  
Redaktion: Max Gribi, Lyss  
Druck: Schwab Druck AG, Lyss

# Vorwort

Max Gribi

Mit eigenartig gemischten Gefühlen legen wir hier den Mitgliedern des Kunstkollegiums und unsern Abonnenten den 25. Band der «Lysser Neujaarsblätter» (LNB) vor. Ein bisschen Freude schwingt dabei mit, sicher aber auch eine leise Melancholie, wenn wir uns im Blick auf den Zeitraum des letzten Vierteljahrhunderts ins Gedächtnis zurückrufen, was im Laufe dieser Zeit Geschichte geworden ist – Menschen, Ereignisse, Entwicklungen, Krisen, Probleme, Trends...

Niemand vermochte vor 25 Jahren zu beurteilen, ob die Absicht, vom «Kunstkollegium» eine bescheidene heimatkundliche Jahresschrift herauszugeben, längerfristig tragfähig sein würde. Trotzdem starteten wir im Vorstand, die damals von mir unterbreitete Idee – tatkräftig und weitblickend gefördert von Dr. med. Rudolf Moser, dem damaligen Präsidenten unserer Gesellschaft. Im Geleitwort zum ersten, das Jahr 1976 beschlagenden Bändchen sprach er davon, dass «bewusstes Leben immer wieder einer Standortbestimmung» bedürfe, dass es darum gehe «die Gemeinschaft zu fördern, die aufgeschlossenen Kräfte zu sammeln» und «Achtung und Verständnis für Taten und Leistungen» vorangegangener Generationen zu wecken. Geradezu prophetisch wirken solche Worte in einer Zeit, da unser «Marktplatz», das Herzstück unseres Dorfkerns, so denn der bisherige Weg weiter beschritten wird, radikal verändert werden soll.

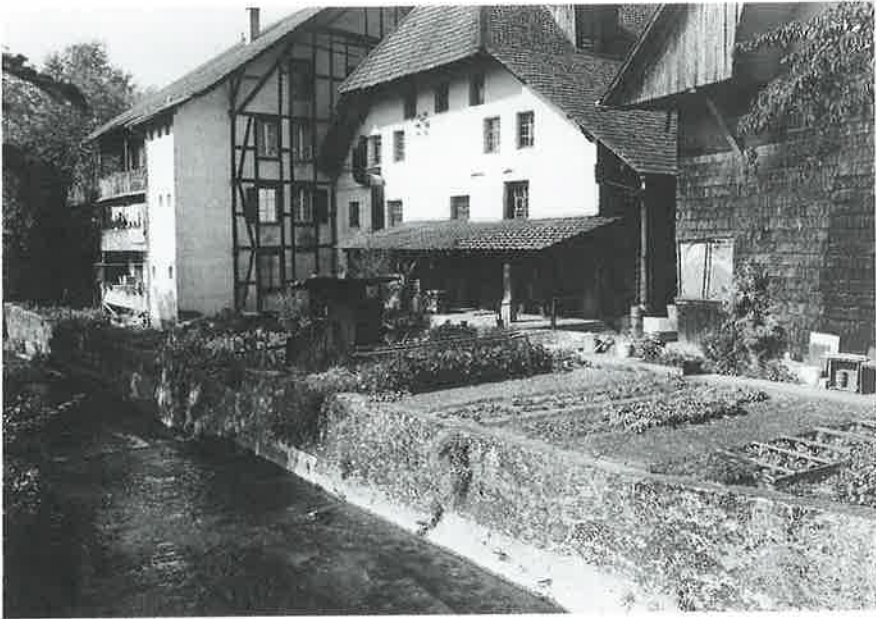
Herzlich zu danken ist all jenen vielen Autorinnen und Autoren, die uns im Laufe der letzten 25 Jahre unentgeltlich Beiträge für die «Lysser Neujaarsblätter» zur Verfügung gestellt haben. Ein Beitrag in der vorliegenden «Jubiläumsnummer» zeigt auf, was in unserer Schrift im letzten Vierteljahrhundert zu finden war und welche Lysserinnen und Lysser zu deren Bestand und Entwicklung beigetragen haben. Sie alle haben – wie auch die Lysser Schwab Druck AG, die immer grossen Wert darauf legte, unsere Schrift in gepflegter Form herauszugeben – dem Dorf Lyss einen bleibendem Dienst erwiesen. Das unterstreichen auch die vielen Dankesworte, die uns von bernischen und schweizerischen Bibliotheken Jahr für Jahr zugehen.

Möge es uns mit vereinten Kräften gelingen, unsere Schrift auch in den nächsten Jahrzehnten – herauszugeben: zusammen mit neuen Kräften, die im Interesse des Weiterbestandes der LNB hoffentlich zu uns stossen werden.

# Die untere Mühle (sogenannte Klostermühle)

Hans Ris

Die erste Lysser Mühle, nach 1532 untere Mühle genannt, ist im Jahr 1246 erstmals schriftlich bezeugt, wie seinerzeit schon Dr. Ernst Oppliger aufgezeigt hat. Sie war sicher schon lange vorher erbaut worden, befand sich im Besitz der Johanniterkomturei Münchenbuchsee und wurde im Jahre 1246 der Kirche von Niederlyss bzw. deren Leutpriester zusammen mit andern Gütern zu Lehen geschenkt. In den Fontes Rerum Bernensium, Band IX, Seite 423, ist über den Schenkungsvorgang zusammenfassend folgende Übersetzung aus dem Lateinischen zu lesen:



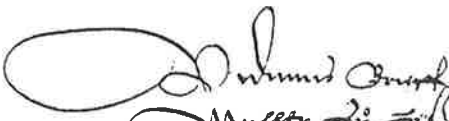
*«Die Johanniter von Buchsee verleihen dem Leutpriester Albert zu Lyss, der Frau Adelheid und den Kindern derselben fünf Schupposen nebst einer Mühle zu Lyss auf deren Lebenszeit gegen einen alljährlichen Zins von 5 Schillingen» (1 Schuppose entsprach rund 12 Jucharten).*

Im Jahre 1367 taucht diese Mühle in zwei Kaufverträgen wieder auf. Am 23. April verkaufte Graf Peter von Aarberg Stadt und Burg Aarberg an den

Grafen von Nidau. Im Abschnitt 20 des Kaufvertrags figurieren «...*Kirchensätze ze Aarberg und ze obern Lisse, dazu die Dörfer Lisse, Boswile, Kappelen und Bargaen, dazu die Mühli in dem Graben zu Mühlital und die Mühli zu Lisse und die Schupposen zu Lisse...*». Wie die Mühle seinerzeit in den Besitz des Grafen von Aarberg gekommen war, ist aus den Akten nicht ersichtlich. Interessant ist aber eine Notiz in Fontes II, 1272: «*Wilhelm von Aarberg (Vorgänger von Peter?), Herr von Aarberg, erklärt, dass er dem vor seinen Burgern daselbst abgegebenen und beschworenen Zeugnisse zufolge kein Recht an der Mühle von Lyss besitze*». Der Übergang der Mühle an Aarberg muss meines Erachtens also zwischen 1272 und 1367 erfolgt sein. Vorgängig des Verkaufs hatte 1358 eine Verpfändung an die Stadt Bern stattgefunden. Gemäss Kaufvertrag vom 30. Juni 1377 erwarb die Stadt Bern den restlichen Teil der Herrschaft Aarberg von den Erben der Grafen von Nidau. So kam die Stadt Bern auch in den Besitz der damals noch einzigen Lysser Mühle mit Mühliwehr und einer Bleuven (Stampfe für Hanf und Flachs). Die Bleue befand sich in der Gegend der heutigen mittleren (ehemals oberen) Mühle.

Aus den Akten des Inventariums über die Dekrete des Oberamtes Aarberg, 1. Teil im Staatsarchiv geht hervor, dass sich im Jahre 1413 die Einwohner von Lyss von der Leibeigenschaft der Stadt Bern loskauften. Die Eintragung lautet (gekürzt): «*Die Bauersleute, Männer und Weiber über 14 Jahre alt von Affoltern, Kosthofen, Wingarten, Lyss, Ottiswil, Chaltenbrunnen und andern so ins Affoltern-Amt gehörend, kaufen sich von der Leibeigenschaft... von der Stadt Bern ... altiggnädig gebeten um 1339 Gulden los*» (Tagebuch, Tom I, 281/277). Dank dieses Loskaufs war es einem nunmehr freien Bürger möglich, mit der Stadt Bern einen Vertrag (z.B. Lehensvertrag) abzuschliessen. 1441 geschah dies erstmals, indem Müller Henslin Löffel einen Erb-Lehensvertrag mit Bern abschloss, der 1538 erneuert wurde.

Löffel hatte aufgrund dieses Lehens-Briefes das Recht, das Lehen (vorbehältlich der Genehmigung durch Bern) zu verkaufen. Der jährliche Bodenzins blieb während Jahrhunderten gleich, d.h. für die beiden Mahlgänge der unteren Mühle je 4 Mütt Kernen und Mühlekorn; während gewissen Zeiten war zudem jeweils noch ein Schwein abzuliefern. Umgekehrt lieferte die Stadt Bern für den Unterhalt der Mühle Läden, Schindeln und Nägel aus ihren Wäldern und Schmieden, wie einer Abschrift des Lehensbriefes im alten Lysser Dorfbuch von 1770 (Archiv der Gemeinde Lyss) zu entnehmen ist.

  
 Nachfolger zu Lyss 1761

Ich der Begierde und Herr zu  
 Bern zu sein und demnach  
 offener mit diesem Brief das gut  
 betend vor und ergebnis ist unferer  
 der getraute Jacob Löffel demnach  
 Löffel als amicus zu Lyss und  
 gut und fürrecht ein allen Erzeugen  
 Brief mit demnach ein demnach  
 zu demnach und ein demnach  
 in demnach zu sein demnach  
 der demnach demnach demnach  
 ist demnach demnach demnach  
 ein demnach demnach demnach

Ich der Begierde und Herr zu  
 Bern zu sein und demnach  
 mit diesem Brief das wir demnach  
 demnach demnach demnach demnach  
 demnach demnach demnach demnach  
 demnach demnach demnach demnach  
 demnach demnach demnach demnach  
 demnach demnach demnach demnach  
 demnach demnach demnach demnach  
 demnach demnach demnach demnach  
 demnach demnach demnach demnach  
 demnach demnach demnach demnach

Nachfolger dieses ersten Lehmüllers der Stadt Bern auf der unteren  
 Mühle in Lyss waren sein Erbe Bendicht Löffel und sein Nachkomme  
 Jakob. Die Familie Löffel war es, die später die obere (heute mittlere)

Mühle auf eigene Kosten erstellte, so dass als Grundlage des Lehenszinses nur Boden und Wasserkraft berücksichtigt wurden. Ein Pachtvertrag wurde nicht abgeschlossen, die Zinsabgabe wurde über das Urbar geregelt, wie das auch für andere Grundstücke üblich war. Auf die vorstehend erwähnte jährliche Abgabe eines Schweines (als Bestandteil des Lehenszinses) wurde verzichtet, nachdem der Unterhalt des Mühlegebäudes dem jeweiligen Müller übertragen worden war.

*Löffel*  
*Löffel* *meiner* *Grundigen* *geman* *Almud* *an* *dem* *Ort* *Leß* *an* *der* *Arberg*  
*zu* *Arberg*, *des* *Jahrs* *1532*.

*Löffel*  
*Bendicht* *Löffel* *der* *Meyer* *zu* *Lyß* *gibt* *Für* *ein* *von* *der*  
*Mühle*, *Maureng* *von* *der* *andern* *zu* *Lyß*  
*An* *den* *\_\_\_\_\_* *iii* *mit*  
*An* *Mühl* *den* *\_\_\_\_\_* *iii* *mit*,  
*und* *ein* *Gegewin*,

Bendicht Löffel war offenbar ein unternehmerisch gesinnter Mann: Nicht nur liess er die heutige mittlere Mühle in Lyss erbauen und besass die früher bereits erwähnte Bleuwe/Stampfe, sondern er war auch Lehensnehmer der Mühle Mühletal bei Aarberg. Nach Hunger (Geschichte der Stadt Aarberg) verkaufte Löffel seine auf dieser Mühle bestehenden Lehensrechte 1441 an Mathis Horner; nach den Angaben des Staatsarchivs geschah dies aber 1503.

Gemäss Urbar von 1581 übernahm Bendicht Löffels Sohn, Jakob Löffel, die untere und die obere Mühle. Er war, wie vorher sein Vater, Meyer von Lyss (etwa dem heutigen Gemeindepräsidentenamt entsprechend). Seine

Söhne Jakob und Hans sodann sollen nach dem gleichen Urbar im Oberdorf (gegenüber dem heutigen Pub Sternen) anstelle einer Reibe eine weitere Mühle erbaut haben, die oberste Mühle (später Futtermühle Struchen). Familie Löffel schuf sich demnach im Laufe der Zeit ein ansehnliches wirtschaftliches Imperium, indem sie drei Mühlen, eine Reibe/Stampfe und ab 1591 sogar noch eine Säge besass.

1621 waren untere («grosse») und obere Mühle im Besitz von Hans Boumgarter. 1668 wird im Aarberger Urbar Jacob Tillier, gewesener Stiftschaffner zu Bern, als Besitzer der unteren Mühle genannt. Wie seine Vorgänger bezahlte er an Bodenzins 4 Mütt Kernen, 4 Mütt Mülikorn und 10 Schilling für einen Backofen.

Ergänzend sei an dieser Stelle ein Überblick über die schon öfters verwendeten Masse des Getreidehandels eingefügt:

1 Berner Mäss			14 Liter
1 Mütt		= 12 Mäss	168 Liter
1 Mäss	= 4 Imi	= 8 Achterli	14 Liter

1757 spricht das Urbar von den Gebrüdern Hans Rodolff und Stephan Aebi als Müller auf der unteren Mühle. Wie seinerzeit schon Ernst Opplinger dargelegt hat, war das Verhältnis unter den Müllern im Amt Aarberg und darüber hinaus alles andere als friedlich. Jeder beobachtete den andern scharf und der Konkurrenzkampf war gross. Einen wichtigen Beweis hiezu liefert ein Schreiben der Müller von Diessbach und Dotzigen an den Landvogt von Aarberg vom 3. November 1770 betreffend das Mühlifahren. Eine Abschrift dieses Schreibens, das ihm von seinen Vorfahren vermacht wurde, hat uns Ernst Struchen, Bernstrasse, zur Verfügung gestellt.

Zu lesen ist da unter anderem, dass *«die Müllerern von Diessbach und Dozigen seit urdenklichen Zeiten in das Amt Aarberg, namentlich in die Kirchgemeinde und Gericht Lyss zu Mühli gefahren, ohne dass ihnen solches jemahlen von jemandem verwehrt»* worden sei. *«Kurhin»* hingegen habe der *«undere Müller Bendicht Laupper von Lyss dem Müller Furer von Dozigen ein Pferd von dem Wagen weggenommen, ihm 10 Pfund Busse abgefordert und ihme das Mühlifahren nach Lyss gänzlich untersaget, unter dem Vorwand, dass er eine obrigkeidliche Erkenntnuss in Handen habe, die ihm solches verbiete»*. Furer und Scholl aus Diessbach verlangten deshalb, dass sie auf der Landschreiberei Aarberg die erwähnte *«Erkenntnuss ... daselbsten einsehen»* könnten. Gegen das sich *«allfählig sich erzeigende wi-*

Lnh  
 & Bodenzinser  
 Hans Rodolff  
 und Stephan Abi Gebru  
 dere Jirsen, anstatt Herrn Jacob  
 Willis gewesenen Dittschler, von  
 1700 Maßli und andern fromen  
 folgenden Dittschler, für 1700 Messen  
 Bodenzins, laut Altmüllers pag: 600.  
 Jäsolison und Andreo

*derrechtliche Verfahren dess Müller Lauppers und danahen verursachte Kosten» protestierten die beiden Müller aus dem Bürenamt «feyerlichst». Über den Ausgang des unerfreulichen Handels kann mangels Akten nichts ausgesagt werden.*

Peter Lauper, der übrigens zahlreiche Landgeschäfte tätigte, war gemäss dem eben geschilderten Vorkommnis Lehensmüller auf der unteren Mühle in Lyss. Ob finanzielle Schwierigkeiten oder Krankheit dazu führten, lässt

sich nicht sagen: sicher aber ist, dass er am 20. Januar 1810 «bevogtet» wurde. Sein Vogt (Vormund), Bendicht Lauper aus Wiler, erwähnte in einem Inventar nicht nur Gebäude und Landparzellen (z.B. im «Erli») des Bevormundeten, sondern auch den Umstand, dass die untere Mühle jeweils «für den Zoll zu Aarberg zwey Mäas Mühlikorn» abzuliefern hatte; gemeint ist ein Brückenzoll für das Mühlifahren. Da Lauper bald einmal starb, brachte der eigentliche Lehensbesitzer (der Geldgeber) der unteren Mühle, ein Berner Patrizier de Diessbach, die Mühle am 16. Mai 1816 zur Versteigerung.

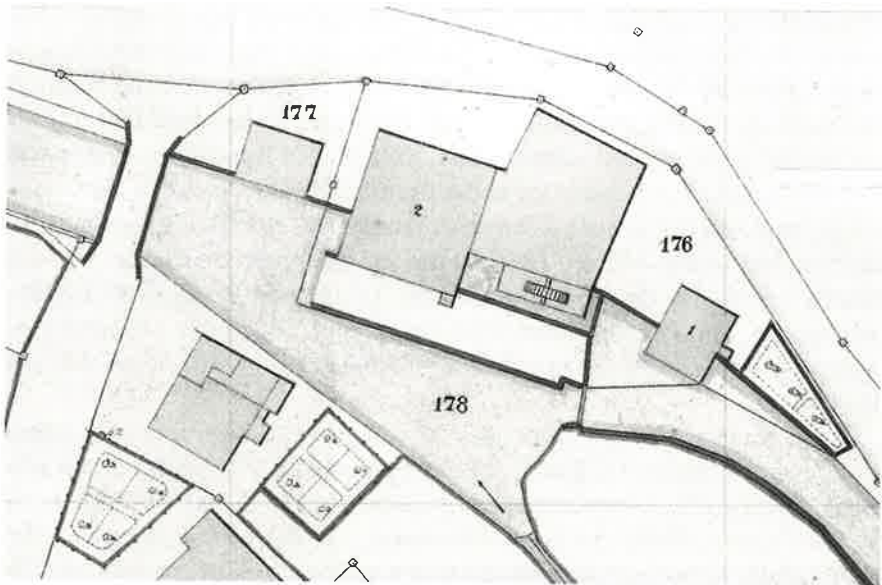
Interessant ist der Umstand, dass in der Steigerungs-Kaufbeile unter anderem vom Ofenhaus mit «Bek-Stampfe» (hälftig dem Chorrichter Abraham Küng gehörend), vom Recht am Dorfbrunnen (für den hälftigen Wasserbezug zugunsten des öffentlichen Ofenhauses), eine früher von mir schon erwähnte Liegenschaft «Siechenbach» sowie ein «Bakrecht» (Backrecht; siehe die Ausführungen zum Backofen in einem späteren Beitrag) die Rede ist. Ersteigert wurde die untere Mühle durch Bendicht Huser (später Hauser genannt) und seinen Erben, wohnhaft in Bundkofen. Huser war nun nicht mehr Lehensnehmer auf der unteren Mühle, sondern deren Besitzer; zugleich war er auch Lehensnehmer der Stampfe/Reibe oberhalb der oberen (mittleren) Mühle. 1848 kaufte er sich vom Bodenzins auf der Mühle mit einem Betrag los, wobei das Zehnt- und Bodenzins-Liquidationsgesetz vom 20. Dezember 1845 und vom 4. September 1846 zur Anwendung kam. Die Ablösungssumme belief sich auf L 1407.65 rp, d.h. auf Fr. 1407.65.

Nach Hausers Tod im Jahre 1855 versteigerten seine Erben die untere Mühle am 19. Januar 1856 in der «Pintenwirtschaft». Als Käufer traten sein Sohn Jakob sowie Johannes Leiser, Pintenwirt in Lyss, auf. Erwähnt wird bei der Versteigerung das neue Wohnhaus, d.h. der heutige Riegbau, der kurz vor der Versteigerung erstellt worden sein muss. Gleichentags tauschten die neuen Eigentümer mit Bendicht Struchen, dem oberen Müller, das Hanfreibegebäude und einige Grundstücke im Oberdorf ab, womit die Reibe wieder an die obere Mühle zurückgelangte. Die Reibe wurde später, wie früher bereits erwähnt, aufgehoben und mit einem Backofen versehen. Schon drei Jahre später, am 21. Mai 1859, wurde die untere Mühle an Samuel Isenschmid aus Bümpliz verkauft.

Fünf Jahre später, am 21. März 1864, wechselte sie erneut ihren Besitzer und kam an Johann Jakob Christen (gestorben 1874), Müller auf der Lysser Lehmühle, womit diese Müllerfamilie ihren Einflussbereich weiter ausdehnte. Bis zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Arbeit befand sich die un-

tere Mühle im Besitz der Nachkommen von J. J. Christen. Dessen Sohn gleichen Namens, Müller und Sager im Lehn, trat seinen beiden Söhnen Johann Albrecht (Brecht genannt) die untere Mühle und dem zweiten, Johann, das Sägegebäude im Lehn (untere Säge an der Bernstrasse 96) ab.

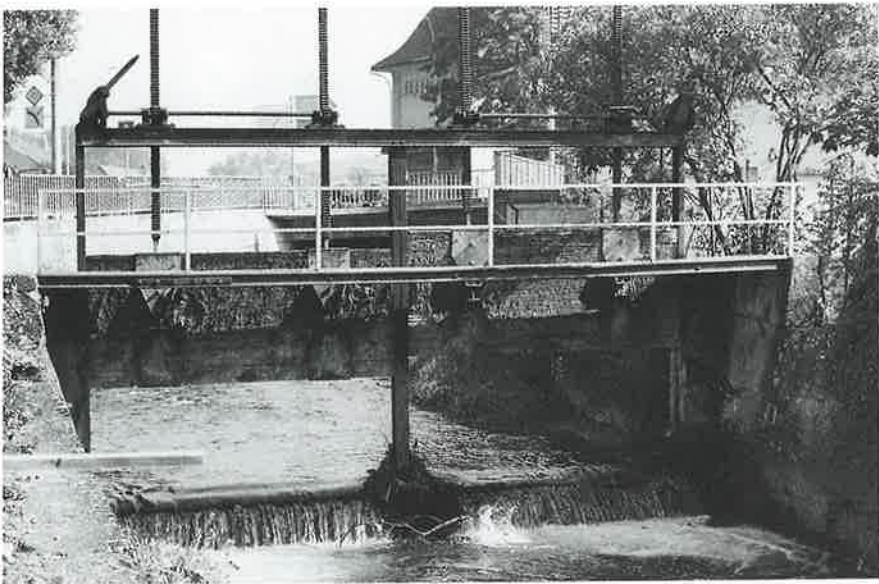
Auf dem nachfolgend abgebildeten Ausschnitt aus dem Katasterplan von 1875 sind das eigentliche Mühlegebäude, der Wohnteil-Anbau (Riegbau), das Ofenhaus und das ehemalige, in der Zwischenzeit abgebrochene Spritzenhaus eingezeichnet. Eingetragen ist auch der Abzweig des Lyssbachs, der zur Speisung eines Weihers der Bleicherei Marti an der Herren-gasse diente.



1908, anlässlich der bereits früher erwähnten Aktion zur Neuanmeldung der Wasserkraftkonzessionen im Kanton Bern, wurde folgendes festgehalten: *«Die Mühle ist uralt, Konzession besteht keine, dagegen kann sich der Besitzer ausweisen durch Bodenzinsloskaufakt vom 20. Juli 1848, Aarberg Urbar 1757 pag. 827. Ob dem Rad genutzte Wasserstrecke: 140 Meter, nutzbares Gefälle 1,75 Meter, Wassermenge: 320 Sekundenliter, nutzbare Kraft: 7,5 PS = 5,3 PS effektiv, Verwendung der Kraft: Kundenmühle»*. An der Sitzung vom 24. Dezember 1908 wurde die Wasserrechtskonzession bestätigt.

Im Laufe der Zeit baute Albrecht Christen seine Mühle aus. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wurden durchgeführt:

- Einbau eines Dynamos, der von einer Transmission angetrieben wurde und den Strom für den ganzen Mühlebetrieb lieferte. Diese Anlage funktionierte bis etwa ins Jahr 1950
- 1923/24 führte die Gemeinde im Bereich der Mühle eine Lyssbachkorrektur durch, was eine Abänderung der alten Wehranlage zur Folge hatte, die vom Regierungsrat am 18. Juni 1924 gutgeheissen wurde. Eine Erhöhung der Stauquote fand nicht statt
- 1927 wurde das alte hölzerne Wasserrad demontiert und eine Francis-turbine mit wesentlich höherer Leistung (100 PS anstatt 5–6 PS) eingebaut. Dieser Anlageteil ist zum Zeitpunkt der Entstehung der vorliegenden Nachforschungen noch vorhanden
- Im Laufe der Jahre wurde einer der beiden Mahlgänge mit Stein durch einen modernen Walzenstuhl ersetzt und 1954 ein Mahlautomat eingebaut. Der zweite Mahlgang mit Steinen war bis 1964 in Betrieb.



Am 17. März 1955 übernahm Witwe Marie Christen-Leiser die untere Mühle; am 11. Februar 1959 wurde sie von Peter Christen-Schweizer übernommen und bis 1972 betrieben. Fünf Jahre lang führte dann die Land-

wirtschaftliche Genossenschaft mit einem angestellten Müller den Betrieb weiter. Die neueren Einrichtungen wurden später verkauft und laufen heute in einem andern Betrieb. Geblieben sind die leeren Räume, die Turbine und die Wehranlage am Lyssbach. Eine einfache Steuerung mit Pegel für die Bedienung der Wehranlage von der Wohnung des Müllers aus ist noch vorhanden.

Eine allfällige Reaktivierung dieser Wasserkraftanlage müsste meines Erachtens folgende Massnahmen umfassen:

- Elektrifizierung und Automatisierung der Wehranlage mit Pritschen
- Der Rechen müsste mit einer automatischen Reinigungsmaschine versehen werden
- Revision der Turbine; der mit einem neuen Dynamo erzeugte Strom könnte für Beleuchtung und Heizung des Gebäudes verwendet werden
- Besser wäre der Einsatz eines neuen Wasserrades, das für Besichtigungen in Betrieb gesetzt werden könnte, wie dies in verschiedenen Gemeinden bereits geschehen ist (z.B. Büren an der Aare).
- Die vorgesehene Lyssbach-Korrektion sollte unbedingt auf die vorhandenen Anlagen Rücksicht nehmen.



Vergegenwärtigen wir uns zum Abschluss dieses Themas noch einmal die wichtigsten Fakten, dann ergibt sich folgender Überblick über die Geschichte der unteren Mühle (sogenannte Klostermühle):

- 1246 Mühle zum ersten Mal schriftlich bezeugt. Schenkung der Johanner-Komturei Münchenbuchsee
- 1367 Verkauf der Mühle mit dem Dorfe Lyss sowie Aarberg und weitere Dörfer von Graf Peter von Aarberg an den Grafen von Nidau
- 1377 Verkauf der Burg und Stadt Aarberg samt den Dörfern in der Umgebung an die Stadt Bern, inkl. das Dorf Lyss mit der Bleuwe und Mühle
- 1413 Loskauf aus der Leibeigenschaft der Stadt Bern der Dörfer Affoltern, Seedorf, Kosthofen, Weingarten, Lyss, Ottiswil, Chaltenbrunnen
- 1441 Abschluss des ersten Lehensvertrages zwischen der Stadt Bern und Henslin Löffel des Müllers zu Lyss.
- 1502 Bendicht Löffel der Müller in Lyss verkauft sein Eigentum an der Mühle in Mühlethal
- 1532 gründet der Müller Bendicht Löffel die obere Mühle. Ab diesem Zeitpunkt wird zwischen unterer und oberer Mühle unterschieden
- 1581 übernimmt Jakob Löffel die untere und obere Mühle. Mit seinem Bruder Hans baut er die bestehende Reibe im obersten Teil des Dorfes (gegenüber «Sternen») in eine Mühle um.
- 1591 wurde die Säge unterhalb der obersten Mühle erstellt
- 1621 war die grosse untere Mühle mit Reibe und Bleuwe bei der obern Mühle im Besitze von Hans Boumgartner. Zu der untern Mühle wurde ein Backofen gebaut
- 1649 Abänderung des Lehensvertrages für die untere Mühle. Streichung der Ablieferungspflicht für das jährliche Schwein. Übernahme der Unterhaltskosten für die Mühle durch den Müller
- 1668 Jakob Tillier gew. Stiftsschaffner zu Bern war Eigentümer der untern Mühle und gleichzeitig der Reibe
- 1757 Hans Rudolf und Stephan Aebi sind Müller auf der untern Mühle
- 1770 Bendicht Lauper Müller auf der untern Mühle
- 1810 Bevogtung des Müllers Peter Lauper (Sohn des Bendicht Lauper?)
- 1816 Versteigerung der untern Mühle gemäss Steigerungs-Kaufbeile. Übernahme durch Bendicht Hauser
- 1824 Beitrag der Obrigkeit von Bern für die neue Brücke aus Steinmauern unterhalb der untern Mühle von L 200 mit Revers, dass

- der Unterhalt zu allen Zeiten durch die Gemeinde zu übernehmen ist.
- 1848 Kaufte sich Bendicht Häuser vom Bodenzins los. Der Kaufpreis richtete sich nach dem ursprünglichen Lehensvertrag von 1441
- 1856 Übertrag der Mühle auf die Erben Jakob Hauser und Johannes Leiser. Diese tauschten nachher die Reibe und Stampfe oberhalb der obern Mühle gegen ein Grundstück im Lehn. Damit gehen Reibe und Stampfe, seit 1367 zur untern Mühle gehörend, in den Besitz der obern Mühle über. Diese erstellt an deren Stelle eine Säge
- 1859 Verkauf der untern Mühle an Samuel Isenschmied.
- 1898 Schenkung der untern Mühle an Sohn Albert, «Brecht» genannt.
- 1908 Anmeldung der bestehenden Wasserkraft beim Kanton. Erneuerung der Wasserwerk-Konzession
- 1955 Übernahme der Mühle durch die Witwe Frau Marie Christen-Leiser
- 1959 Kauf der Mühle durch Peter Christen-Schweizer.

# Zum Feiertagschristus in der alten Kirche

Max Gribi

## 1. Einleitung

Der Feiertagschristus in der alten Kirche Lyss ist (auch europäisch gesehen) eine ikonographische Rarität. Er ist eine allegorieähnliche Symbolfigur und richtet sich als wortlose Botschaft an ihren Betrachter im Gotteshaus. In vergleichbarem Sinne treffen wir heute auf weltlicher Ebene auf unzählige andere, uns oft schon vom Jugendalter her bekannte und von uns gezielt verwendete oder auch nur gewohnheitsmässig benutzte Symbole (z.B. Verkehrszeichen).

Engel beispielsweise symbolisieren für den Christen das Gute, das Himmlische, die Gottesnähe, das Paradies. Die Figur des Teufels andererseits steht für das Böse, die Sünde, die Hölle, das Fegefeuer, die ewige Verdammnis. So kennt der christliche Glaube ausserordentlich zahlreiche, uns aus Religions- und Geschichtsunterricht mehr oder weniger geläufige Symbole und allegorische Darstellungen. Besonders reich an derartigen Bildern war und ist die römisch-katholische Kirche.

Da der Feiertagschristus von Lyss (wie alle derartigen Figuren) in vor-reformatorischer Zeit, d.h. in einem Zeitabschnitt entstand, da man im westlichen Europa nur eine einzige christliche Religion kannte (die römisch-katholische), scheint es angezeigt und hilfreich zu sein, wenn wir uns hier nicht nur mit dem Wesen der Symbole (und hier vor allem mit den christlichen) befassen, sondern unser Interesse auch Darstellungen zuwenden, die durch eine mit der Figur des Feiertagschristus vergleichbare Aussagekraft und Wirkung gekennzeichnet sind.

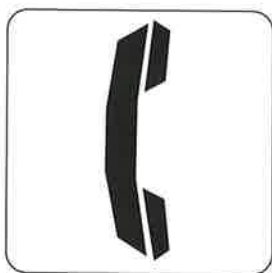
Um Missdeutungen zu vermeiden, sei zudem kurz ein Blick auf die Leidens- oder Marterwerkzeuge Christi geworfen, die mit den jeweils in der Nähe des Feiertagschristus dargestellten Werkzeugen und Geräten *nicht* verwandt sind, obwohl dies angesichts der gelegentlich an der Christusfigur selbst feststellbaren Wunden vermutet werden könnte.

Nähern wir uns dem Thema Feiertagschristus im eben skizzierten Umfeld und im Bestreben, diese auch in unserer Johanneskirche (alte Kirche) vertretene volksnahe Darstellung aus unserem heutigen Weltverständnis heraus näherzukommen – dann dürfte in uns wahrhaftige Achtung für die tiefe religiöse Bedeutung der hier thematisierten Christusfigur aufkeimen. Und eine möglicherweise nur intellektuell, historisch oder künstlerisch be-

gründete Wertschätzung vor der höchst seltenen Feiertags-Darstellung des Erlösers und seines Leidensweges bis zum Tod am Kreuz dürfte in unserem Innern zu Respekt und Demut führen.

## 2. Symbole im Allgemeinen

In der heutigen, durch globales Geschehen geprägten Zeit, sind Symbole in der Form sogenannter Piktogramme auf internationalen Reisen ein kaum mehr wegzudenkendes Orientierungsmittel. Sie informieren innert kürzester Zeit mittels einer weltweit gültigen Zeichensprache und ersetzen damit die Notwendigkeit, zahllose Sprachen auch nur bruchstückhaft zu beherrschen. Auf Bahnhöfen und Flughäfen, in Städten und Restaurants stossen wir auf Piktogramme als aktuelle, hilfreiche Symbole. Übersehen wir in diesem Zusammenhang nicht, dass auch unsere Verkehrssignale Symbole sind, die beispielsweise in unseren westlichen, weitgehend industriell geprägten Zivilisationen gleichsam eine (zweifellos unbeabsichtigte) Grundschule für das Verstehen und Anwenden von Symbolen darstellen.



Telefon



Behinderte



Flughafen

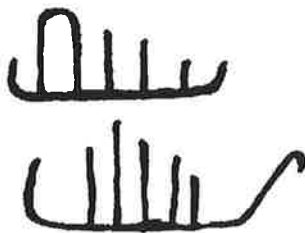
Im allgemeinen Sprachgebrauch bedeutet der Begriff Symbol «Zeichen für etwas Bestimmtes, Signatur für Mitteilungen, Hinweise, Warnungen, Hilfen aller Art». Verkürzt gesagt: Sie sind ein sinnerfülltes Zeichen. Zeichnet jemand ein stehendes Kreuz auf ein Blatt Papier, dann kann dies beispielsweise (je nach Form) als Symbol für Christus, des christlichen Glaubens, des Christentums, für den Tod oder aber für den Kanton Schwyz, die Schweiz oder gar das Rote Kreuz stehen.

In seiner Schrift «Vom sinnlichen Eindruck zum symbolischen Ausdruck» führt der deutsche Philosoph Jürgen Habermas in Würdigung der Arbeiten Ernst Cassirers in einem übergeordneten, weit über eine simple

Symbolerklärung hinausgreifenden Sinne aus: «Als der Grundzug alles menschlichen Daseins erscheint es, dass der Mensch in der Fülle der äussern Eindrücke nicht einfach aufgeht, sondern dass er diese Fülle bündigt, indem er ihr eine bestimmte Form aufprägt...». Cassirer seinerseits gehe davon aus, dass «die ... Kontakte mit der Welt symbolisch zu etwas Sinnhaftem verarbeitet» und damit zu einem «Grundzug eines humanen Daseins» würden. Symbolisierung führt nach Habermas zum «Anschauungs- und Denkraum, zum geistigen Horizont», und der Symbolisierungsprozess mache «den Menschen erst zum Menschen».

Beleuchten wir den Begriff Symbol aufgrund verschiedener allgemein verständlicher Lexikaeintragungen, dann ist zusammenfassend etwa zu vernehmen, dass Symbol «Sinnbild, Zeichen, Formzeichen» bedeutet, das sich «als Sinnbild auf etwas Ganzheitliches, oft Mehrdeutiges und Tiefgründiges» bezieht. Goethe soll im Symbol «eine aufschliessende Kraft» gesehen haben, «die das Allgemeine im Besonderen offenbart».

Der Umstand, dass sich in einem Symbol ein bestimmter Sinngehalt widerspiegelt und es im Menschen geistige, seelische oder auch religiöse Reaktionen auszulösen und wachzurufen, d.h. unser Denken, Fühlen und sogar Träumen zu aktivieren vermag, führt nicht ganz überraschend zur Wissenschaft der Psychologie, beim Arzt C.G. Jung sogar in das Gebiet der Psychotherapie.



Stilisiertes Ritzbild für «Schiff» (Bretagne)

Die aktuelle Wissenschaft der Symbolik erläutert sowohl Herkunft als auch Sinngehalt der Symbole, war aber ursprünglich Teil der christlichen Theologie und beinhaltete die Erklärung unseres Glaubensbekenntnisses. Der Begriff «Symbol» selbst leitet sich vom griechischen «sym-bolon» her, das seinerseits auf «syn-ballein» zurückzuführen ist und «zusammenwerfen» bedeutet. Ursprünglich war mit dem Begriff wohl das «Zusammenwerfen» eines in den menschlichen Tiefenschichten vorhandenen Ur-

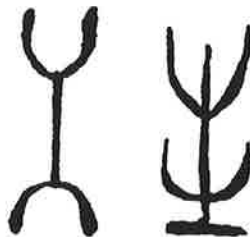
oder Grundbildes (Archetypus) mit einem Abbild gemeint, d.h. das Aufeinandertreffen oder auch die gleichsam endgültige Verkettung eines sinnfälligen Zeichens mit einem bestimmten Inhalt. Als eingängiges bildliches Zeichen tritt es uns gleichsam als Kürzel eines klar definierten (unter Umständen aber komplexen) Sinngehalts vor Augen.

Symbole sind urmenschliche (Tiere kennen keine derartigen Zeichen), graphisch verdichtete Bilder, die offenbar schon im Paläolithikum (Altsteinzeit) – beispielsweise an den Wänden von Höhlen – als Verständigungsmittel unter menschlichen Wesen verwendet wurden. In Höhlentempeln der Pyrenäen entdeckten Wissenschaftler unter anderem seltsame Punkt- und Liniensysteme (möglicherweise Wegweiser), gitterförmige Gebilde (Pläne?) oder Pfeilbilder.

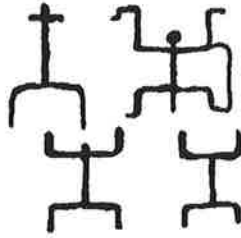
Das im Laufe der Menschheitsgeschichte feststellbare Anwachsen der Zahl von Symbolen und deren zunehmende Stilisierung und Abstrahierung hatte indessen zur Folge, dass die Bedeutung der Symbole nicht mehr von allen verstanden wurde. Fehlte die mündliche (später auch schriftliche) Überlieferung oder die gezielte Erläuterung des Zusammenhanges von Symbol und Sinngehalt, dann wurden diese «markanten Signaturen» zu einer Art Geheimsprache der Eingeweihten, wie man sie gelegentlich heute bei immer noch verwendeten Bettler- und Hausiererzeichen kennt.

Das Symbol ermöglichte es auch «Analphabeten» (insbesondere aber auch unabhängig von der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit eines Menschen) einen Gedanken zu übermitteln – ein Sachverhalt, der in späteren Zeiten bei der Darstellung des Feiertagschristus auf anderer Ebene, d.h. im Sinne religiöser Belehrung, Warnung oder gar als Verbot angewendet wird.

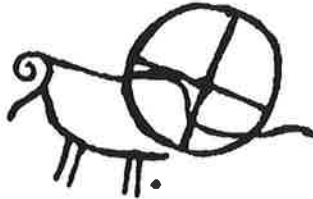
Anhand einiger Symbole aus der Ur- und Frühgeschichte sei nachstehend die eben umrissene Entwicklung verdeutlicht:



9000 v. Chr. (Nacheiszeit) – Runenähnlich vereinfachte Menschenfiguren



2000–800 v. Chr. (Bronzezeit) – Runenähnliche Menschendarstellungen



1000 v. Chr. – Felsritzung: Radkreuz mit schematischer Tierfigur, möglicherweise Sonnenwagen

### 3. Christliche Symbole

Symbole sind im Christentum ausserordentlich stark verbreitet. Aus der Vielzahl der Formen und Ausprägungen seien nachstehend einige wenige ausgewählt.

Das älteste christliche Symbol, der Fisch (griechisch ICHTHYS) ist in Katakomben anzutreffen, nicht aber das Kreuz als eigentliches (seit Jahrhunderten gebräuchliches) christliches Symbol, das die verfolgten Christen allzu leicht hätte verraten können. Der Fisch war als uraltes Symbol des Wassers, der Fruchtbarkeit und des Lebens überhaupt, schon in vorchristlicher Zeit als Talisman bekannt und in Gebrauch. Beim Wort ICHTHYS, das in Alexandrien erstmals im Zusammenhang mit Christus verwendet worden sein soll, handelt es sich um ein sogenanntes Akrostichon, d.h. um ein Rätselwort, dessen einzelne Laute (nachstehend in der ersten Spalte von oben nach unten zu lesen) die Anfangsbuchstaben anderer Wörter darstellen:

I	Jesous	Jesus
CH	Christios	Christus
TH	Theou	Gottes
Y	Yios	Sohn
S	Soter	Heiland

# A \* W

Verbindungen des Christusmonogramms mit den griechischen Buchstaben A (Alpha) und W (Omega) sind häufig. Sie bedeuten «Anfang und Ende/Ziel» und sind auf die Offenbarung Johannes 22,13 zurückzuführen.



Bekanntestes christliches Symbol ist das Kreuz. Es entwickelte sich nach der Regierungszeit Konstantins des Grossen (306–337 n. Chr.), unter dessen Herrschaft das Christentum allmählich zur gesamtrömischen Staatsreligion wurde, zum häufigsten und führenden Symbol der Christenheit und trat im Laufe der Zeit in verschiedensten Ausprägungen auf:



Lateinisches Kreuz



Griechisches Kreuz



Russisches Kreuz



Patriarchenkreuz



Lilienkreuz

Als Lysserinnen und Lysser, deren Gemeindewappen eine silberne Lilie auf blauem Grund ziert, mag uns möglicherweise das stark in die Heraldik weisende Lilien- oder Klevenkreuz besonders ansprechen. Mit Blick auf die im symbolischen Umfeld der Feiertagschristus-Figur nachstehend noch erläuterten Leidens- oder Marterwerkzeuge (Arma Christi) und der zugehörigen Wundmale Christi sei abschliessend noch auf das mit diesen Wund- oder Mahnmalen verwandte «Jerusalemkreuz» hingewiesen.



Das Abzeichen der Ritter vom Heiligen Grab, das «Jerusalemkreuz», bestehend aus fünf Kreuzfiguren, wird als Hinweis auf die fünf Mahnmale Christi am Kreuz (siehe dazu Abschnitt 5) gedeutet.

#### **4. Die Symbolik der Seelenwaage**

Im christlichen Glauben begegnen wir – neben Christus- und Kreuzsymbolen – einer kaum übersehbaren Zahl von symbolischen Darstellungen, beispielsweise der Waage als Symbol der Gerechtigkeit. Zusammen mit biblischen Figuren wird sie zu allegorischen Bildern zusammengefügt.

Am Beispiel der in Gebieten der römisch-katholischen Religion häufig anzutreffenden Darstellung der «Seelenwaage» soll dieser Zusammenhang aufgezeigt werden. Ausgewählt haben wir die Seelenwaage, weil sie (in voller Übereinstimmung mit der in der alten Kirche Lyss vertretenen Figur des Feiertagschristus) einerseits auch aus vorreformatorischer Zeit stammt und andererseits wegen ihrer bildnerisch eingängigen Darstellung auch dem leseunkundigen Gläubigen ebenso unmittelbar zugänglich ist wie der Feiertagschristus und zudem (wie dieser selbst) die Thematik der Sünde beschlägt.

Auf der christlichen Seelenwaage – dies ist allen derartigen Darstellungen trotz verschiedenartigster, oft höchst phantasievoller Ausgestaltung gemeinsam – wird die menschliche Seele gewogen (daher denn auch der Begriff «Seelenwaage»): Beim Ableben eines Menschen werden die guten und schlechten Seiten seiner Seele (oder seine Taten) von einem «unbestechli-

chen Vor-Richter» auf einer Doppelschalenwaage gegeneinander aufgewogen, damit der «oberste Richter des letzten Gerichts» über den Ewigkeitsanspruch des Verstorbenen zu befinden vermag.

Darstellungen der Seelenwaage sind aus verschiedenen europäischen Staaten bekannt, treten aber offenbar in südlichen und südöstlichen Gebieten in auffälliger Dichte auf. Kretzenbacher, dessen umfangreiche Untersuchungen und Ausführungen wir nachstehend weitgehend folgen, erwähnt in diesem Zusammenhang Österreich (schwergewichtig Kärnten), Italien, das ehemalige Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland, führt aber auch Beispiele aus Deutschland, Belgien, Ungarn, Frankreich und England an. Zudem verweist er auf vorchristliche, inhaltlich weitgehend gleichbedeutende Darstellungen der Waage und des Wägevorganges bei Ägyptern, Griechen und Etruskern. Die Seelenwaage ist demnach kein ausschliesslich christliches Symbol, sondern wird erst in Verbindung mit biblischen Figuren auf die Ebene christlicher Symbolik gehoben.

Den Vorgang der christlichen Seelenwägung macht uns ein mit erläuterndem Text versehener Holzschnitt klar:



Der mittlere Engel handhabt die Seelenwaage, in deren deutlich überwiegender, vom Engel aus gesehen rechten Schale die menschliche «Seele als kleines Menschenkind hockt». Das Gute ist im Übergewicht; damit steht der gewogenen Seele ein glückliches Jenseits bevor. Über dem Kopf der Engelsfigur – die in späteren Zeiten in der Regel durch Erzengel Michael dargestellt wurde – ist im Schriftband zu entziffern:

*Mir tut unser Herr grosse Gnaden.  
Die Seele ist aller ihrer Sünden entladen.*

Rechts vom mittleren Engel aus gesehen warnt ein zweiter Engel, der die gewogene Seele ins Jenseits führen soll, mit leicht gekrümmtem Zeigefinger den auf der linken Seite vergeblich auf eine Seelenbeute wartenden Teufel mit den Worten

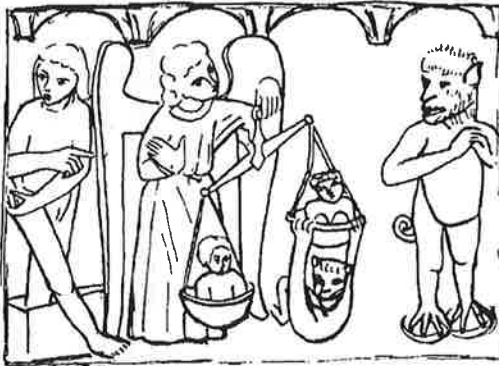
*Feind, was tust du da stehen,  
und hoff', die Seele wird mit mir gehen.*

Der gehörnte, geschwänzte und klauenbewehrte Teufel seinerseits meint, offenbar noch nicht alle Hoffnung aufgebend, mit zynisch verzerrtem Gesicht:

*Mag es nach Rechtens geschehen,  
Die Seele wird mir nicht entgehen.*

Gegenspieler des Erzengels Michael und seiner himmlischen Begleiter ist durchwegs der den frommen Gläubigen zweifellos beeindruckende, mit Hörnern, Ringelschwanz und Klauen ausgestattete Teufel. Oftmals tritt er dabei zusammen mit weiteren Höllengenossen oder gar mit drachenähnlichem Schreckgetier auf. Ihnen kommt jeweils, wie die nachfolgenden Darstellungen zeigen, die Aufgabe zu, die Seelenwaage zugunsten der Hölle, d.h. der ewigen Verdammnis ausschlagen zu lassen.

Das untenstehende Fresko am Münster von Freiburg (Breisgau) stellt einen kleinen Teufel dar, der sich an die linke Waagschale hängt, während neben ihm ein stehender Teufel den Vorgang der Seelenwägung gespannt beobachtet:



Auf den Resten von Seelenwaage-Fresken (nächstes Bild) im ungarischen Velemér kämpft der schwertbewaffnete Wäge-Engel, unterstützt von einem zweiten kleineren Engel und einem (beschwerenden) Gottes-

haus, gegen fünf drachenähnliche Höllenfiguren, deren grösste ein turm-ähnliches Gebäude zur Hand hat (um allenfalls den Wägevorgang endgültig und entscheidend zugunsten des Bösen zu beeinflussen):

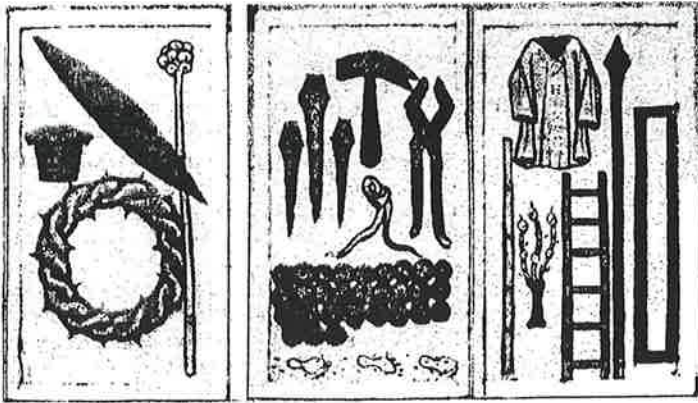


## 5. Arma Christi – die Leidenswerkzeuge Christi

Betrachten wir den Feiertagschristus in der Arkosolnische der alten Kirche auch nur während eines kurzen Augenblicks, dann fallen uns neben der Christusfigur vorerst die verschiedenen, rund um ihren Körper verteilten Werkzeuge und Geräte auf. Vor deren Erwähnung und Erläuterung sei an dieser Stelle auf eine andere, im Christentum viel früher auftretende, vor allem aber weit stärker verbreitete Gruppe von Werkzeugen und Geräten hingewiesen – die Arma Christi.

Unter den über die Jahrhunderte überlieferten christlichen Symbolen nehmen diese Passions-, Leidens- oder Marterwerkzeuge, die Christus vor seinem Tod bei der Kreuzigung erdulden musste, eine zentrale Stellung ein. Dass das Kreuz, die Dornenkrone, die Kreuzigungsnägel oder der essiggetränkte Schwamm zu diesen Werkzeugen oder Geräten zählen, ist auch Angehörigen des evangelisch-reformierten Glaubens geläufig. Im Laufe der Zeit traten im damals noch römisch-katholischen Christentum Westeuropas indessen noch weitere derartige Geräte und Werkzeuge (häufig auch Waffen genannt) auf. Sie wurden im Laufe der Jahrhunderte sogar zu «Hauptträgern des Ausdrucks des schrecklichen Geschehens» der Kreuzigung.

Alle diese Leidenswerkzeuge erreichten, wie Einzelsymbole und symbolisch-allegorische Darstellungen überhaupt, eine zusehends grössere



Englisches Andachtsbüchlein mit Arma Christi (16. Jahrhundert)

Verbreitung. Dazu kam ein ständig wachsender Bekanntheitsgrad, weil auch nach Auffassung der Bibel der Mensch im Wesentlichen ein Augenwesen ist. Sein Geist wird durch optische Eindrücke oder die Erzeugung von Sehvorstellungen am stärksten beeindruckt. Auf dieser Einsicht beruht auch der Umstand, dass Bibeltexte oft mit eingängigen, allgemein und leicht verständlichen Bildern arbeiten.

Die Leidensgeschichte (Passionsgeschichte) Christi beginnt bei den Symbolen mit den Silberlingen des Verrats Judas'; sie gelten als erstes Leidenswerkzeug. Im 11. Jahrhundert taucht die Dornenkrone als zweites Leidenswerkzeug auf. Das 12. Jahrhundert sodann ist durch eine wachsende Zahl von Leidenswerkzeugen überhaupt gekennzeichnet (z.B. die Geißel). Seit der Mitte dieses Jahrhunderts stellt man zudem eine intensivierte Auseinandersetzung mit den Leidenswerkzeugen und ihrer Symbolik fest. Die Silberlinge des Judas stellen symbolisch die erste Station der Passion Christi dar; jede weitere seiner Leidensstationen kam im Laufe der Zeit zu ihrem besonderen Symbol. Seit Beginn des 13. Jahrhunderts traten beispielsweise auch Rohrstab, Speer und später Schwamm als Leidenswerkzeuge Christi auf.

## 6. Restaurierung oder Abbruch?

### 6.1 Ein Entscheid bringt Überraschungen mit sich

Vor mehr als 35 Jahren stand das Schicksal unserer alten Dorfkirche, d.h. der Johanneskirche (in früheren Jahrhunderten auch «Kirche von Nieder-

lyss» genannt), auf dem Spiel. Abbruch oder Restaurierung der nach der Einweihung der neuen Kirche im Jahre 1935 bedauerlicherweise baufällig gewordenen Johanneskirche – das war zu jener Zeit die Kardinalfrage. Abbruch des damals tatsächlich in einem erbarmungswürdigen Zustand befindlichen Gotteshauses im ursprünglichen Dorfkern und (beispielsweise) Schaffung von Parkplätzen, oder aber Restaurierung des Gotteshauses mit zwar nicht abschätzbaren Folgearbeiten und -kosten, aber der Vorstellung des Kirchgemeinderates, den allenfalls erneuerten Kirchenraum der Dorfbevölkerung später auch für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. Um diese beiden Pole drehte sich damals die zeitweilig (schwergewichtig in der Tagespresse) engagiert geführte Diskussion in der Öffentlichkeit.



Die alte Kirche (Johanneskirche) vor der Restaurierung

Richtungsweisend für den Entscheid zugunsten der Erhaltung der ursprünglich römisch-katholischen, nach der bernischen Reformation von 1528 hingegen evangelisch-reformierten Johanneskirche, war ein Dokument aus dem Jahre 1908, wonach die alte Kirche im Verzeichnis der Kunstdenkmäler des Kantons Bern aufgeführt sei und erhalten bleiben

müsse. Dazu kam eine Expertise (1957/1962) des Berner Kunsthistorikers und Archäologen Prof. Dr. Paul Hofer, der zehn Jahre vorher aufgrund eines Auftrags des 1936 im Blick auf die Erhaltung und Umnutzung der «alten Kirche» (Johanneskirche) gegründeten Lysser Kunstkollegiums bereits schon ein Gutachten über den lokalhistorischen Wert der sogenannten «Klostermühle» (untere Mühle) erstellt hatte. Hofers Bericht zur Johanneskirche sprach sich, gestützt auf fachkundige Untersuchungen sowie historische Nachforschungen und Erwägungen, unmissverständlich für die Erhaltung des damals noch kaum erforschten Gotteshauses aus.

Überrascht wurden die Fachleute, als sie nach der ersten Restaurierungs- etappe im Verlauf des weiteren Arbeitsprogrammes, das schon nach kurzer Zeit umfangreiche und zeitaufwendige Grabungsarbeiten im Kircheninnern auslöste, von Woche zu Woche auf neue Hinweise zu Alter und Bedeutung des Gotteshauses stiessen. Nicht weniger als sechs verschiedene Bauepochen erlebte die Johanneskirche von Niederlyss, die im 7. Jahrhundert n. Chr. (dies belegten die Grabungsergebnisse) als Eigenkirche auf einer vorkirchlichen Friedhofanlage angelegt wurde.

Freigelegt wurde im Laufe der Forschungsarbeiten ein durch eine Arkosolnische gekennzeichnetes und bei allen späteren Um- und Erweiterungsbauten geschontes Senkgrab eines (bis heute unbekannt) privaten Kirchenstifters. An der nordseitigen Längswand des Kirchenschiffes wiederum kamen Fresken (die drei Marien vor dem leeren Grab Christi darstellend) zum Vorschein. Bedeutungsvoller und überraschender als diese vergleichsweise eher spärlichen und kleinflächigen Marienfresken war die Entdeckung einer Feiertagschristus-Figur in der erwähnten Arkosolnische.

Diese ungewöhnliche Christusfigur entstand, wie andere derartige Darstellungen, vermutlich in der Zeit zwischen der Mitte des 14. Jahrhunderts und der Reformation. Deren Einführung hatte seinerzeit dazu geführt, dass die bogenförmige Grabnische in der Johanneskirche zugemauert und mit Farbe übertüncht wurde, so dass man von ihr und von der Figur des Feiertagschristus jahrhundertlang keine Kenntnis mehr hatte. In der Lysser Johanneskirche verschwanden im damaligen Zeitraum auch die vorstehend erwähnten, mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem 14. Jahrhundert stammenden Marienfresken im damals noch kleinräumigen Kirchenschiff.

## *6.2 Von den Grabungen im Kircheninnern*

Wie vorstehend bereits festgestellt, fehlt bis zum heutigen Tag bedauerlicherweise eine eingehende textliche Dokumentation der Grabungsergeb-

nisse und -erkenntnisse. Andererseits verfügt das Institut für Denkmalpflege (Büro Prof. H.R. Sennhauser) an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich über nicht weniger als 63 detaillierte wissenschaftliche Pläne (Originalaufnahmen und Reinzeichnungen). Marti (siehe Quellen/Literatur) stützte sich in seiner Semesterarbeit auf diese Pläne, auf ein Gutachten von Dr. G. Loetscher sowie auf Auskünfte von Architekt Ulrich Indermühle (Kantonale Denkmalpflege Bern) und auf die an den archäologischen Untersuchungen seinerzeit beteiligten Fachleute Sennhauser (Obergrabungsleitung) und Courvoisier.

In der Zusammenschau des gesamten vorliegenden (und in der Öffentlichkeit bekannten) Materials (siehe dazu nachstehend auch «Quellen/Bibliographie») ergibt sich im Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Textes folgender Überblick:

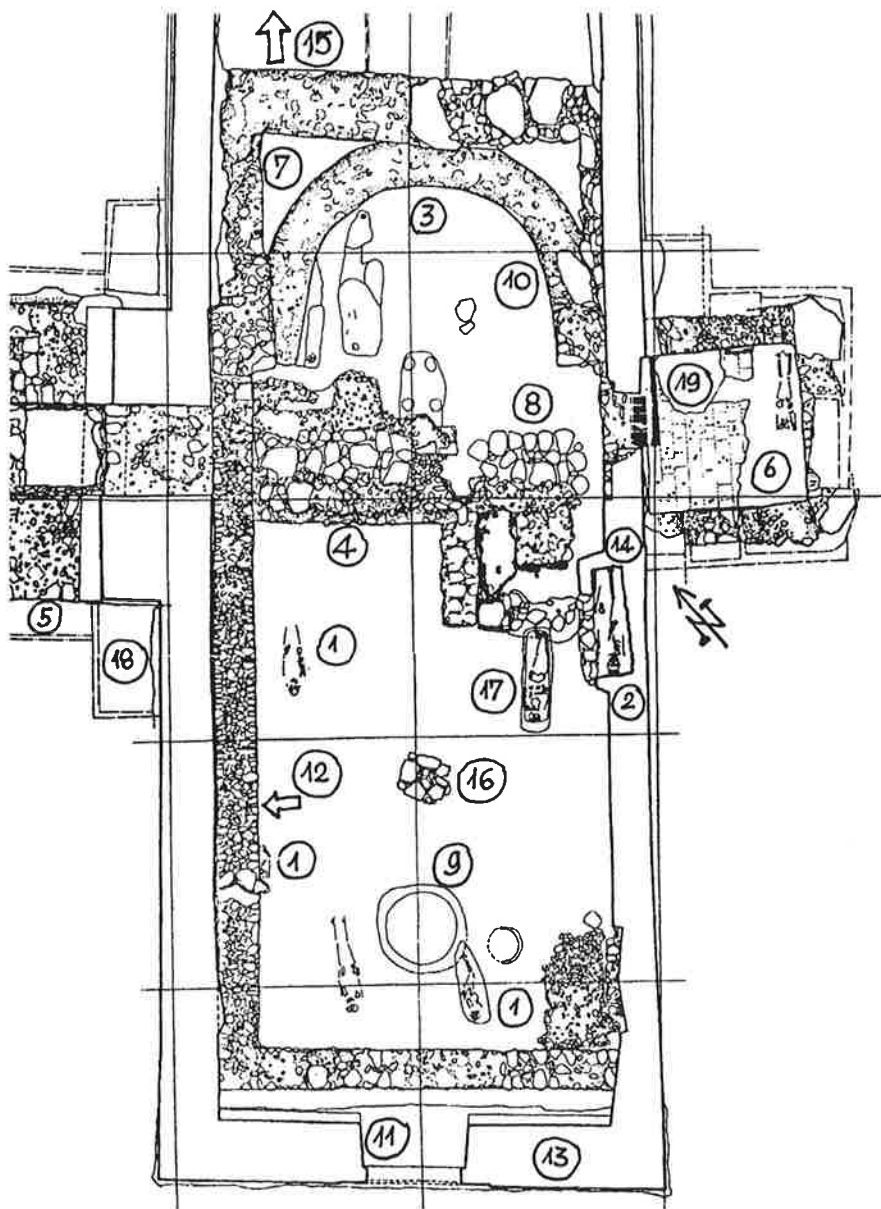
ZEIT-ABSCHNITT	Anlagen	Bauvorgänge/Funde
VORPERIODE A	Friedhofanlage	Mehrere locker verteilte und unregelmässig liegende Grabgruben mit Skeletten. Möglicherweise Sippenfriedhof oder Bestattungsort für Gutsleute des Kirchenstifters
VORPERIODE B	Grab des Kirchenstifters	Älter als erstes Gotteshaus (Stifterkirche). Lage des Grabes (antikem Brauchtum folgend) später durch Arkosolnische gekennzeichnet. Kirche ist eine Art Mausoleum über dem Grab des (unbekannten, aber hochbegüterten) Kirchenstifters. Ähnliche Beispiele in St. Maurice, Einigen und Schiers/Graubünden
PERIODE I Um 700 n. Chr. (u.U. um etwa 680 n. Chr. wie Einigen)	Erstes, möglicherweise in frühchristlicher Tradition erbautes, romanisches Gotteshaus von Niederlyss: Bau der Stifterkirche (Eigenkirche)	Saalartige, kleine Kirche mit parabol-förmiger (gestelzter) Apsis. Erstellt auf sorgfältig ausgeführtem Steinbett mit Ziegelmehl. Mauerwerk aus schonungsvoll geschichteten Handquadern. Ostpartie erhöht, Chor in dieser Richtung sich leicht verengend und durch steinerne Schranke vom Kirchenschiff abgetrennt

PERIODE II Um 1000 n. Chr. (Frühgotik)	Erste Kirchen- erweiterung	Bau eines Glockenturms links vom Chor (Plan siehe folgende Seite) und eines Bein- hauses auf der rechten Seite, das kurze Zeit später (durch Niveauhebung um etwa einen Meter) in eine Sakristei umgewan- delt wurde. Anbringen von Rundbogen- fenstern und des Chorgestühls
PERIODE III 12. oder 13. Jh.	Zweite Kirchen- erweiterung	Abbruch der ursprünglichen Apsis und Bau eines rechteckigen Chors. Rückver- setzung der steinernen Schranke (s.o.). Fund: Bronzerückstände aus einer Glockenguss-Grube
PERIODE IV 14. Jh.	Dritte Kirchen- erweiterung	Verlängerung und Verbreiterung des Kirchenschiffs. Zusätzliche Eingänge in der Ost- und der Westfassade. Funde: Fresken der drei Marien und des Heiligen Martins (nicht restauriert)
PERIODE V 15. Jh.	Ergänzungsbauten in drei Etappen	Arkosolnische über dem Stiftergrab, Neu- bau der Westmauer und Erstellung der Empore, Erhöhung der Fassaden um einen halben Meter
PERIODE VI um 1675 (Barock)	Vergrößerung des Chors und Dachumbau	Polygonales (heutiges) Chor, Anhebung des Dachstuhls. Zumauern der Arkosol- nische. Allgemeine Barockisierung.

Die erwähnten Grabungen und Untersuchungen ergaben ferner, dass die Johanneskirche schon in vorgotischer Zeit dreimal umgebaut und während den ersten Bauperioden (I. und II. Periode) von Bränden heimgesucht wurde.

Legende zum Plan Seite 32 (in Klammer jeweils die Bau epoche):

1: Grabgruben/vorkirchlicher Friedhof (A), 2: Stiftergrab (B), 3: Parabol-  
förmige Apsis (I), 4: Ursprüngliche Steinschranke (I), 5: Glockenturm (II),  
6: Beinhaus/später Sakristei (II), 7: Rechteckiges Chor (III), 8: Rückver-  
setzte Steinschranke (III), 9: Grube für Glockenguss (III), 10: Abgebro-  
chene Apsis (III), 11: Westeingang (IV), 12: Marienfresken (IV), 13: Neue  
Westmauer (V), 14: Arkosolnische über Stiftergrab (V), 15: Polygonales  
Chor (VI), 16: Fundament des ursprünglichen Taufsteins, 17: Grab des  
Altarstifters, 18: Nordeingang, 19: Südeingang.



## 7. Die Figur des Feiertagschristus

### 7.1 Erste Annäherungen

Im Buch «Lyss – Heimatkundliche Streifzüge» und in übereinstimmendem Sinne in der von der Einwohnergemeinde Lyss herausgegebenen Broschüre «Weg durch Lyss» wurde die Figur des Feiertagschristus in der alten Kirche zusammenfassend mit folgenden Worten charakterisiert: «Im 15. Jahrhundert wurde diese Nische [Arkosolnische über dem Stiftergrab der Eigenkirche] mit der Figur eines Feiertagschristus ausgeschmückt, der eine ikonographische Seltenheit darstellt, da in der Schweiz bisher (1993) nur acht derartige Darstellungen bekannt sind. Mit dieser Figur ermahnte die Kirche die des Lesens noch unkundigen Gläubigen aufgrund von Werkzeug- und Gerätedarstellungen zur Heiligung des Sonntags und der kirchlichen Feste». Im Rahmen der eingangs erwähnten Broschüre, die sich als bescheidene Hilfe für die Durchführung eines «heimatkundlichen Bumfels» durch Lyss versteht, war es angezeigt, sich möglicher Kürze zu befleissigen. In der Jubiläumsnummer (50. Jahrgang) des seeländischen Heimatbuches «Seebutz 2000» andererseits stand genügend Raum zur Verfügung, um etwas weiter auszuholen, ohne dabei allerdings die wünschbare fachliche Breite und Tiefe einigermassen erreichen zu können, die das vorliegende Thema unzweifelhaft verdient.

Unter dem Titel «Der Feiertagschristus in der alten Kirche Lyss» wurde (auszugsweise zitiert) unter anderem festgehalten: «Mit der Figur des Feiertagschristus, einer ikonographischen Besonderheit (Ocherbauer) ermahnte die römisch-katholische Kirche in vorreformatorischen Jahrhunderten die Gläubigen, die wegen des damals noch nicht eingeführten Volksschulunterrichts weder zu lesen noch zu schreiben verstanden, wortlos aber augenfällig zur Heiligung des Sonntags und der kirchlichen Feiertage. Mit der Darstellung von Werkzeugen und Geräten verschiedenster Art rund um die meist nur mit einem Lendenschurz bekleidete Christusfigur wies man eindringlich und für jedermann unmittelbar verständlich darauf hin, dass auf den Gebrauch der dargestellten Werkzeuge und Gerätschaften an Sonn- und Feiertagen zu verzichten sei, da dies Christus verletze, beleidige und ihm stets neue körperliche Leiden zufüge, wie dies bei gleichartigen Christusfiguren in andern Kirchen gelegentlich durch blutende Wunden symbolisiert wird». Auf der im September 1999 eingeweihten, vom weltweit tätigen Lysser Unternehmen «Feintool Holding» gestifteten Informationstafeln schliesslich ist wegen der Viersprachigkeit (Deutsch/

Englisch/Französisch/Italienisch) des erläuternden Textes erneut verkürzt zu vernehmen:

«Die alte Kirche (Johanneskirche) ist die ehemalige Kirche von Niederlyss, die 1238 erstmals erwähnt wird. Sie ist das kulturhistorisch bedeutendste und älteste Gebäude des Dorfes Lyss. Die Restauration der Kirche Ende der Sechzigerjahre ergab, dass es sich um einen ursprünglich romanischen Bau handelt, der mit frühgotischer Erweiterung, Turmbau, Umbau der runden Apsis (Chor) in Eckform und Barockisierung im 17. Jahrhundert gesamthaft mindestens fünf Bauepochen erlebte. Die Grabungen im Kircheninnern belegten eine vorkirchliche Friedhofanlage aus spätantik-frühchristlicher Zeit, auf der im 7. Jahrhundert zur Erinnerung an einen privaten Kirchenstifter eine sogenannte Eigenkirche erbaut wurde.

Das Senkgrab des unbekanntes Kirchenstifters wurde in dieses erste Gotteshaus einbezogen. Eine bogenförmig überwölbte Nische (Arkosolnische) im Kircheninnern kennzeichnet die Lage des Stiftergrabes. Im 15. Jahrhundert wurde diese Nische mit der Figur eines Feiertagschristus (Schmerzenschristus) ausgeschmückt, der eine ikonographische Seltenheit darstellt, weil in der Schweiz nur acht derartige Christusfiguren bekannt sind. Die Figur ermahnte die des Lesens damals noch unkundigen Kirchgänger mit Hilfe von Werkzeug- und Gerätedarstellungen zur Heiligung des Sonntags und der kirchlichen Feste. Weitere Bildfragmente (Heiligendarstellungen) an der Mauer des Innenraums stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Die anlässlich der Kirchenrestauration vom Kunstkollegium initiierten und von Privatpersonen gespendeten vier Glasfenster stammen vom Basler Künstler Hanns Studer und zeigen auf das Dorf Lyss bezogene Motive (Fährmann, Gewerbe/Handwerk/Industrie, Landwirtschaft und Kunst).»

## *7.2 Die Aussagen der Wissenschaft*

Unternehmen wir es, dem Feiertagschristus wissenschaftlich – in diesem Falle ikonographisch – näherzukommen, dann bietet uns Kirschbaum in seinem «Lexikon der christlichen Ikonographie» eine zweckdienliche und allgemein verständliche Einstiegsmöglichkeit. Zu Beginn des entsprechenden Lexikoneintrages ist zu lesen: «Diese eigenartige, seltene Darstellung zeigt Christus, umgeben von bäuerlichen und handwerklichen Geräten, die gelegentlich auch in einem Arbeitsvorgang anschaulich gemacht werden». Derartige Christusfiguren seien an der Aussenfassade oder [wie in Lyss und Reutigen bei Thun, d.V.] gleich neben dem Haupteingang im Kirchen-

innern angebrachte Mahnbilder, und die Geräte selbst stellen einen «Katalog von Sonntagsarbeiten dar, die das immer neu sich vollziehende Leiden Christi zur Folge haben». Gemeint sind die in Abschnitt 5 aufgeführten Leiden, die Christus bei der Kreuzigung, verursacht durch verschiedene Geräte und Marterwerkzeuge (Arma Christi), zu ertragen hatte und zu seinem leiblichen Tod führten.

Ogleich immer einige Geräte gegen den zumeist nur mit einem Lendenschurz (in Ormalingen/Baselland ausnahmsweise vollständig) bekleideten Christus gerichtet seien und er dabei auch verletzt werde, handle es sich weder um die Passionswerkzeuge (Arma Christi), noch um deren Ergänzung, Erweiterung oder «Ausweitung». Übereinstimmend äussert sich Wildhaber in seinem mehrbändigen «Reallexikon der deutschen Kunstgeschichte», wobei er wesentlich weiter ausgreifend ausführt: «Das kirchliche Gebot der Feiertagsheiligung findet seinen ikonographisch klarsten und stärksten Ausdruck im Bildthema des Feiertagschristus». Darunter verstehe man (abgesehen von zwei Federzeichnungen und einem Einblattdruck) Wandmalereien «in kleinen Dorfkirchen», wobei die dargestellte Christusfigur von Arbeitsgeräten umgeben sei oder zu Arbeitsvorgängen in Beziehung gestellt werde. Nur bei drei der etwas mehr als 50 bis heute bekannten Gotteshäuser mit der Figur des Feiertagschristus handle es sich um einen ehemaligen Wallfahrtsort, beispielsweise in Frauenfeld.

### *7.3 Zur Figur des Feiertagschristus*

Der Feiertagschristus in der Lysser Johanneskirche ist umrahmt von Werkzeugen und Geräten wie Sichel, Schere, Pflug, Sense, Dreschflügel, Rechen, Joch, Hammer, Rebmesser, Trotte (Traubenpresse), Dolch, Wasserrad, Kelle und Schnabelschuh. Benutzte man diese Werkzeuge an Feiertagen oder trug man sie (wie die dargestellten Schnabelschuhe) an solchen Tagen, dann machte man sich am erneuten Leiden Christi schuldig und beging damit eine Sünde.

Die Lysser Werkzeuge und Gerätschaften scheinen sich, wie bei andern Beispielen dieser eigenartigen Christusdarstellung, an die örtlichen Gegebenheiten des damaligen Handwerks, des Gewerbes und der Landwirtschaft anzulehnen. Kretzenbacher hat diese Übereinstimmung von dargestellten Gerätschaften rund um die Christusfigur und ehemaliger örtlicher Berufsstruktur am Beispiel der Feiertagschristusfigur der Knappenkirche im österreichischen Oberzeiring (Steiermark) aufgezeigt. Diese lokalen Bezüge auch beim Feiertagschristus in der alten Kirche Lyss auszuleuch-



Die Arkosolnische mit dem Lysser Feiertagschristus

ten, wird Sache einer erweiterten Bearbeitung der hier erörterten Thematik sein.

Neben den erst in den letzten Jahrzehnten freigelegten Christusdarstellungen von Oberwil i.S. und Lyss kennt man in der Schweiz nur noch acht weitere derartige Symbolfiguren des feiertäglichen Arbeitsverbots, d.h. der ernsthaften christlichen Sonntagsheiligung. So handelt es sich denn bei der Figur des Feiertagschristus wahrlich um eine sehr seltene religiöse Darstellung, genauer: um eine religiös-volksnahe Rarität.

#### *7.4 Bisher drei bernische Christusfiguren*

Im Kanton Bern sind bis zum Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Beitrages, wie eben erwähnt, nur zwei weitere Beispiele, nämlich in den bezüglich Fresken ausserordentlich reichen und sehenswerten reformierten Gotteshäusern von Reutigen bei Thun und Oberwil im Simmental bekannt. In unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche Reutigen verläuft – nebenbei vermerkt – ein erhalten gebliebenes Teilstück eines historischen Verkehrs-

weges, der in früheren Zeiten als «Jakobsweg» in Gebrauch war und damit die bernischen Lande mit Frankreich und dem Zielort der Jakobspilger, Santiago de Compostela in Spanien, verband.

### *7.5 Schweizerische und europäische Verbreitung*

Auf weitere schweizerische Darstellungen eines Feiertagschristus stösst man in Ormalingen (Baselland), in Frauenfeld-Kurzdorf (Thurgau) und in Graubünden (vier Figuren). Europaweit sind nach Kirschbaum bis jetzt (ohne die Figuren von Lyss und Oberwil i.S., die in der Fachliteratur noch nicht Eingang gefunden haben), 52 Feiertagschristusdarstellungen bekannt geworden. Anzutreffen sind sie in Südeuropa, Deutschland, Österreich, im ehemals österreichischen Südtirol, in Slowenien und in Italien (südlichster Standort: Florenz).

### *7.6 Nicht eigentliches Kunstwerk oder volksnahes Symbol*

Abgesehen von zwei Figuren – je eine in Italien (Umbrien) und Frankreich (Alpes-Maritimes) – sind, so Wildhaber, die Maler der Christusfiguren nicht bekannt und diese selbst sind «nicht um ihres künstlerischen Wertes willen bedeutsam». Dies sei umso weniger zu erwarten, als das dargestellte Thema durch ausgesprochenen «Memento-Charakter [Erinnerungscharakter] in bildlicher Katalogform» gekennzeichnet sei und «Sinn und ... Bedeutung erst in volkskundlicher Betrachtung» erhalte, bei welcher der ausführende Künstler unerheblich ist. Entscheidend sei vielmehr, dass erst eine volksnahe Betrachtungsweise die Figur des Feiertagschristus in einen [der mittelalterlichen Denkweise und Lebensart und damaligen Gebräuchen und Sitten entsprechenden] «Sinnzusammenhang des menschlichen Lebens und des bäuerlich-religiösen Denkens zu stellen» vermöge, womit derartige Darstellungen nie oder nur ausnahmsweise als [isoliertes, vom religiösen Leben losgelöstes] «Kunstwerk betrachtet und bewertet» worden seien.

Der gleiche Autor hält aufgrund seiner eingehenden Untersuchungen im europäischen Verbreitungsgebiet des Feiertagschristus fest, dass Christus, meistens dargestellt im «Vorzeige-Gestus» oder auf die Seitenwunde hinweisend, mehrheitlich den Nimbus [von Personen ausstrahlendes geistiges Licht, Lichterschein bei Christus und Heiligenfiguren] aufweist. Ein ringförmiger Heiligenschein hingegen fehlt, was nach Wildhaber von der Vorstellung herrühren könnte, «dass es sich beim Feiertagschristus nicht um ein «offizielles, sanktioniertes» Christusbild» handle.

Denkbar ist unter dieser Optik, dass das Anbringen einer derartigen Christusfigur – möglicherweise auch in Lyss – auf die Initiative des Kirchenstifters (was in Lyss allein schon wegen des Zeitunterschiedes zwischen erstem Kirchenbau um 700 und der frühesten Datierung einer Feiertagschristusfigur in Europa um 1350 keinesfalls zutreffen kann), des Kirchenherrn oder etwa auf die Anregung eines Priesters zurückging. Als auslösendes Moment mögen unter Umständen wachsende Armut (die ihrerseits Sonntagsarbeit erforderlich gemacht hätte), eine allgemein zunehmende Unfrömmigkeit, eine Verweltlichung der Lebensführung überhaupt oder auch eine sich ausbreitende Gleichgültigkeit gegenüber dem Gebot der Sonntagsheiligung gewirkt haben.

Wildhaber weist in diesem Zusammenhang indessen auch darauf hin, dass im 14. und 15. Jahrhundert eine Zeit der religiösen Bewegungen festzustellen war, «die Christus als ihr Zentrum» hatten und bei denen sich «der Gedanke der Heiligung des Sonntags und des fortgesetzten Leiden Christi» in der Darstellung des Feiertagschristus vereinigt haben könnten.

### 7.7 Das Gebot der Sonntagsheiligung

Der Feiertagschristus gilt in der Ikonographie als «bildhafter Ausdruck der Sonntagsheiligung» und sollte [als Symbol des Verbots von sonn- und feiertäglicher Arbeit] nach Wildhaber eher als «Sonntagsheiligungsbild» bezeichnet werden, das auf der «kirchlich nicht sanktionierten Vortellung von den immer von neuem sich vollziehenden Leiden Christi als Folge der



Das dritte gedencke  
das dy den fiertag  
heiligest mit guten  
wortē vnd werckē

Einblattdruck mit Feiertagschristus

Sünden der Menschen», d.h. auf der «undogmatischen, fortgesetzten Passion Christi» fusst.

Der Gedanke der Sonntags- und Feiertagsheiligung selbst lässt sich bis zu altjüdischen Sabatgeboten zurückverfolgen. Im christlichen Glauben andererseits tritt nach Loening ein «Sonntagsgesetz» erstmals im Jahr 321 in Erscheinung. Kaiser Karl der Grosse wiederum listete im Jahre 789 in seiner «admonitio generalis» die verbotenen Sonntagsarbeiten namentlich auf und in den «Himmelsbriefen» ist nach Stübe das Verbot der Sonntagsarbeit der inhaltliche Schwerpunkt.

### *7.8 Die dargestellten Werkzeuge und Geräte*

Die in beliebiger Zahl und mehr oder weniger geordneter Verteilung dargestellten Geräte und Werkzeuge, die sich meistens «mit ihrer Spitze drohend gegen Christi ungeschützten Körper» richten, seine Haut ritzen oder gar in seinen Körper eindringen (und gelegentlich mit «Blut- oder andern Verbindungslinien» den ursächlichen Zusammenhang zwischen Geräten und Christi Wunden augenfällig aufzeigen) – diese Gerätschaften listet Wildhaber unter dem Sammelbegriff «Geräte aus dem ländlichen Arbeitsbereich» auf. Gemeint sind dabei die nachfolgenden Geräte, Werkzeuge und Einrichtungen: «Landwirtschaft (Pflug, Rechen, Sichel, Sense, Dreschflegel, Spaten, Wagen), Holzarbeiten (Säge, Beil, Hammer, Winkelmass, Zugmesser), dörfliche Berufe (Messer, Scheren, Hämmer, Drehstuhl), Spinnen und Weben (Schafschere, Hechel, Rocken, Spindel, Haspel, Weberschiffchen), sonstige häusliche Betätigungen (Brotbacken mit der Schaufel zum Einschiessen der Brote, Stossbutterfass, Kamm, Badequast, Waage), Fischerei (Boot und Ruder), Spiel und Unterhaltung (Musikinstrumente, Kegel- und Würfelspiel, Wirtshausszenen), sogar das Ehebett fehlt nicht».

### *7.9 Zur zeitlichen Einordnung der Figuren*

Zeitlich lässt sich die weitaus überwiegende Mehrheit der Feiertagschristusfiguren nicht einordnen. Bei einigen wenigen Darstellungen können aufgrund kunsthistorischer und inhaltlicher Merkmale (z.B. Brauchtum) immerhin ungefähre Zeiträume der Entstehung angegeben werden. Nur in den allerseltensten Fällen ist eine genaue Datierung möglich. Sogar ein genereller zeitlicher Überblick ist – nicht zuletzt wegen der im Verlauf von Restaurations- und Renovationsarbeiten gelegentlich neu auftauchenden Figuren wie etwa in Oberwil i.S. und Lyss, die, wie vorstehend bereits

dargelegt, in der benutzten Fachliteratur noch nicht Eingang gefunden haben – nicht ohne weiteres möglich. So spricht das erwähnte «Lexikon der christlichen Ikonographie» davon, dass die bekannten Figuren des Feiertagschristus von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts entstanden seien. Und im vorstehend bereits zitierten «Reallexikon» hingegen erweitert Wildhaber, möglicherweise aufgrund neuer Funde, diesen Zeitraum «bis etwa Mitte des 16. Jahrhunderts». Als älteste bisher bekannte Figur führt Wildhaber den Feiertagschristus im slovenischen Ptuj (Pettau) an.

Blatti erwähnt in seiner Broschüre über die Kirche von Oberwil im Simmental, dass der dortige, im Laufe der Kirchenrenovation 1958–1970 restaurierte Feiertagschristus an der Südwand des Kirchenschiffes (wie die Figur in Reutigen) aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts und auch aus der gleichen Werkstatt stammt wie die Reutiger Figur. Beide Christusfiguren sind begleitet von der in der Nähe des Feiertagschristus häufig auftretenden, in demütiger Haltung dargestellten Figur des flussdurchquerenden Christophorus, auf dessen Schultern das Jesuskind ruht.

### *7.10 Dank und Besinnung*

Vergegenwärtigen wir uns zum Schluss, welchen kulturellen Verlust unser in dieser Beziehung ohnehin nicht besonders reich ausgestattetes Dorf mit der Zerstörung der alten Johanneskirche (und damit auch der Vernichtung der Figur des Feiertagschristus) erlitten hätte – ganz abgesehen einerseits von den heute bekannten Erkenntnissen, die sich aus den Grabungen im ehemaligen Gotteshaus von Niederlyss für die Ortsgeschichte ergeben haben und andererseits vom religiös-kulturellen Wert, den die restaurierte alte Kirche in unserer Zeit darstellt – halten wir uns dies im Bewusstsein unserer Verantwortung der Mit- und Nachwelt gegenüber vor Augen, dann ist vorerst nochmals all jenen einsichtigen Lysserinnen und Lyssern zu danken, die sich vor Jahrzehnten für die Erhaltung der Kirche St. Johannes Evangelista unbeirrt eingesetzt haben.

Andererseits mag uns gerade das hier dargestellte Beispiel den Sinn für die Erhaltung und Pflege überlieferter Werte und für ein entsprechend persönliches Engagement im Sinne der Nachhaltigkeit schärfen – fernab modischer Allüren, lauthaltem Getue, leerer Betriebsamkeit, planerischem Aktivismus und ruheloser Oberflächlichkeit, die unsere krankhaft reform-süchtige Zeit kennzeichnen.

## QUELLEN/BIBLIOGRAPHIE

### a) Mündliche Quellen

Sennhauser H.R., Erläuterungen zum Abschluss der Ausgrabungen in der alten Johanneskirche, Information der Öffentlichkeit (Tonbandaufnahme 24. 5. 1969), Lyss 1969

### b) Manuskripte

Gribi M., Erläuterungen zum Feiertagschristus in der alten Kirche Lyss, Heimatkundliche Führung der Regionalgruppe des bernischen Heimatschutzes, Regionalgruppe Biel-See-land, Lyss 1999

Hofer P., Die alte Pfarrkirche von Lyss, Standort: Denkmalpflege des Kantons Bern, Bern 1957/1962

### c) Gedruckte Quellen/Literatur

Auerhammer H., Lexikon der christlichen Ikonographie, Wien 1967

Berliner R., Arma Christi, in Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst, dritte Folge, Band VI, 1955

Blatti A., Kirche Oberwil im Simmental, Reformierte Kirchgemeinde Oberwil, 1985

Braub J., Tracht und Attribut der Heiligen in der deutschen Kunst, Stuttgart, 1943

Breitenbach E./Hillmann Th., Das Gebot der Feiertagsheiligung, ein spätmittelalterliches Bildthema im Dienste volkstümlicher Pfarrpraxis, Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, N.F. 39, S. 23–36, 1937

Caiger-Smith A., English medieval mural paintings, Oxford 1963

Durant W., The story of civilisation (Caesar and Christ IV–V), New York 1944/1950

Gribi M., Der Feiertagschristus in der alten Kirche Lyss, in «Seebutz», Jubiläumsjahrgang (50. Ausgabe) 2000, Heimatbuch des Seelandes und des Murtenbiets, Gassmann Biel, Biel 1999

Gribi M., «Weg durch Lyss», Ein heimatkundlicher Bummel durch unser Dorf, Einwohnergemeinde Lyss/Präsidialabteilung, 1. Auflage 1993, 2. Auflage 1996, 3. Auflage 1999

Gribi M., Die alte Kirche, in «Lyss – Heimatkundliche Streifzüge», Einwohnergemeinde Lyss und Schweizerischer Bankverein, Lyss 1991

Heinz-Mohr G., Lexikon der Symbole, Bilder und Zeichen der christlichen Kunst, Düsseldorf-Köln, 1971

Kirschbaum E., Lexikon der christlichen Ikonographie, Herder 1970

Kretzenbacher L., Der «Feiertagschristus». Ein neuer Freskenfund aus dem mittelalterlichen Oberzeiring, in «Neue Chronik zur Geschichte und Volkskunde der innerösterreichischen Alpenländer», Beilage Nr. 173 zur «Südost-Tagespost» Graz. 28. Juli 1956

Loening E., Geschichte des deutschen Kirchenrechts, Bd. 3, Strassburg 1878, S. 454 ff.

Marti Ch., St. Johanneskirche Lyss, Technikum Biel, 1970

Moeri R., Funde im alten Johanneskirchlein Lyss, in «Der kleine Bund», 28. März 1971

Molsdorf W., Christliche Symbolik in der mittelalterlichen Kunst, Freiburg i.Br., 1926–1928

Ocherbauer U., Der Freskenzyklus in der Knappenkirche zu Oberzeiring, in Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege II, 1957, Seite 62–69

Oppliger E., Lyss – seine Geschichte, Einwohnergemeinde Lyss, Lyss 1947

Piper F., Mythologie und Symbolik der christlichen Kunst, Weimar 1847–1851

- Schwarz I. u.a.A., Zeichen und Symbole, Knauer, 1975
- Sennhauser H.R., Zum Abschluss der Ausgrabung in der ehemaligen Johanniskirche von Lyss, in «Dorf-Post», Lysser Dorffest 1969
- Stähli-Lüthi V., Die Kirche Reutigen, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1976, 2. veränderte Auflage, Bern 1997
- Stettler A. und a.A., 50 Jahre grosse Kirche Lyss (1935–1985), in Lysser Neujahrsblätter Jg. 1986, Band 11
- Stübe R., Der Himmelsbrief, S. 11–16, Tübingen 1918
- Wildhaber R., Reallexikon der deutschen Kunstgeschichte, Band 7, Sp. 1002–1010

# Reminiszenzen an der Jahrhundertwende

Kurt Trefzer

Unsere Ortschaft ist im Laufe der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowohl bezüglich Grössenordnung wie auch Handel und Wandel in halb-städtische Verhältnisse gewachsen. Als in den vorhergehenden Jahrzehnten die Dorfgeschchnisse noch für jedermann überschaubarer waren und nicht weitgehend in der Anonymität versanken, wurden ab und zu «Histörchen» bekannt, die bei den braven (?) Bürgern je nachdem Heiterkeit oder Kopfschütteln auslösten. Einige Münsterchen dieser Art sollen nachfolgend der Vergessenheit entrissen werden.

Eine populäre und rundum bekannte «Dorflegende» war die als «Hutti-Anni» bezeichnete Anna Möri. Sie verbrachte zwar den grösseren Teil ihres Lebens in ihrem Häuschen an der Beundengasse, ihre Jugendzeit aber eben im «Hutti». Der Mutterwitz der emsigen «Eier-Frau» war ebenso signifikant wie ihr alter hochrädiger Kinderwagen, in dem sie ihre Ware im Dorf umher führte. Es gab viele Anekdoten über sie; eine aus dem betreffenden «Kratten» soll hier wiedergegeben werden. Ein Spötter rief ihr nach: «Anni, *me* gseht dini Ungerhose!», worauf Hutti Anni lauthals replizierte: «I ha dank gar keini a – du Löu».

In den Jahrzehnten zwischen den beiden Weltkriegen wies Lyss trotz einer ansehnlichen Einwohnerzahl noch jenen dörflichen Charakter auf, der einige «Originale» hervorbrachte. Zu ihnen gehörte beispielsweise der ehrbare Coiffeurmeister alter Schule namens Emil Häberli, allgemein als «Häberli-Miggu» bekannt (Spötter nannten ihn allerdings «Hiberli-Mäggu»). Eine seiner Marotten bestand darin, dass er aus prinzipiellen Gründen nur Lehrlinge anstellen wollte, die statt der neumodischen Leder-gürtel mit Hosenträgern aufwarteten... Er machte auch etwa tagsüber den bei vielen der damaligen Gewerbetreibenden üblichen «Pintenkehr», und wenn ihm auf der Tour etwa das Geld ausging, pflegte er den «Nachschub» aus der geschäftlichen Tageskasse abzuholen... Das war übrigens in jener Epoche, wo vorlaute, faule oder gar renitente Lehrbuben vom Lehrmeister einen «Chlapf zum Gring» einfangen konnten.

In Lyss war in jenen Zeiten stets auch ein Kantonspolizist stationiert; er wohnte an der Bielstrasse im ersten Stock des Hauses von Schneidermeister Schnegg. Erst gegen Ende der 1930er-Jahre bekam er Sukkurs durch einen Gemeindepolizisten, der u.a. vor allem auch dafür zu sorgen



hatte, dass sich die schulpflichtige Jugend abends nach 20 Uhr nicht mehr auf den Strassen herumtrieb. Deshalb war er allgemein als «Schulbuben-Landjeger» bekannt. Die Kantonspolizisten wurden damals als «Landjeger» betitelt, und derjenige von Lyss hatte sich allgemein lediglich mit relativ geringfügigen Gesetzesübertretungen zu befassen. Doch Mitte der 1930er-Jahre kam es zu einem schweren Kriminalfall. Eine dorfbekannte, ältlich wirkende kleine «Jungfer» hatte sich dank ihrer finanziellen Beihilfen einen viel jüngeren, arbeitslosen Bauzeichner als Liebhaber erworben. Als dieser ihrer aber überdrüssig wurde, kam es zum Streit, und an einem dunklen, regnerischen Abend schlug die Wütende ihrem Liebhaber kräftig mit dem Schirm auf den Kopf. Die Szene spielte sich am Lyssbach ab: Der junge Mann warf in seiner Bedrängnis (es wurde von ihm auch das Geld zurückgefordert) die kleine Person kurzerhand in den an diesem Abend Hochwasser führenden, reissenden Bach. Sie wurde einige Tage später – viel weiter unten am Lyssbach Richtung Busswil – gefunden. Der anschliessende Prozess warf hohe Wellen und wurde über die Kantons-grenzen hinaus beachtet. Der Täter hatte bereits einige Jahre seiner

Haftstrafe abgessen, als er sich in den ersten Jahren des Zweiten Weltkrieges in seiner Zelle erhängte.

Im Frühsommer 1940 bekam auch unser Dorf gewissermassen den «Atem des Zweiten Weltkrieges» direkt zu spüren: Im Zuge *der* ebenso gewaltigen wie erfolgreichen Offensive der deutschen Wehrmacht an der Westfront wurde ein französisches Armeekorps (das in der Mehrzahl aus Polen und zum Teil auch aus nordafrikanischen Spahis bestand) in die Schweiz abgedrängt und in unserem Lande interniert. Anfänglich war auch Lyss involviert; unsere Bevölkerung bewies in weitem Masse ihre Sympathie gegenüber den Internierten durch spontane Gesten der Unterstützung moralischer und praktischer Art. Später wurden vor allem die mehrheitlich freundlichen Polen in einem Interniertenlager in Büren a. A. zusammengefasst. Der Umstand, dass bei den sonntäglichen Lagerbesuchen vor allem die holde Weiblichkeit die Überwachungsmannschaft der Schweizer Armee fast überrannten, gab natürlicherweise auch bei der Lysser Männerwelt zu lebhafter Kritik Anlass, wobei die Beantwortung der Frage, wie sich die einheimischen Männer in der gleichen Situation verhalten hätten, offen bleibt...

Bekanntlich setzte der Lysser Sekundarlehrer und Gemeindepräsident Dr. Ernst Siegfried (1899–1979) in seiner 23-jährigen Tätigkeit (1946–1969) durch seine innovative Politik und Amtsführung in der Entwicklung der Ortschaft vom grossen Dorf zur Halbstadt wichtige Marksteine. Der gemässigte Freisinnige verstand es auch, die Sozialdemokratie (Grossrat Arnold Arn) für seine Vorhaben zu gewinnen. Aber auch Siegfried hatte im eigenen politischen Lager Kontrahenten, die sich allerdings fast ausschliesslich im Hintergrund (z.B. am damaligen «Schwanen»-Stammtisch) rührten ... Der grosse öffentliche Eklat ereignete sich schon kurz nach seinem Amtsantritt, als er im brechend vollen «Rössli»-Saal (viele weitere Besucher fanden keinen Einlass mehr...) mit seiner hervorragenden rhetorischen Brillanz sowohl die Verhältnisse in den Gemeindebetrieben wie auch in der (damaligen) Schulgemeinde anprangerte und ihre Spitzen zum Rücktritt zwang.

Unsere Gemeinde stellte historisch gesehen während Jahrhunderten lediglich einen unbedeutenden Ort in der bernischen Landschaft dar. Dementsprechend sind gesichert überlieferte Ereignisse aus früheren Jahrhunderten spärlich und erst noch nur lokal bezogen. Wichtigkeit und Bekanntheitsgrad der Ortschaft stiegen im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts als Eisenbahnknotenpunkt, und die Industrialisierung begann die Land-

wirtschaft zunehmend in den Hintergrund zu rücken. Angesichts dieser Ausgangslage ist es denn auch nicht verwunderlich, dass Lyss kaum je von echter Weltprominenz besucht wurde. Doch einmal gab es eine Ausnahme: Im Februar 1947 machte der legendäre britische Feldmarschall Montgomery (in die Geschichte eingegangen als siegreicher Gegenspieler des deutschen Feldmarschalls Rommel) für einige Stunden Halt im Hotel «Weisses Kreuz». Hotelier «Papa» Kohler stürzte sich in Galakleidung und avisierte den Gemeindepräsidenten, dem es nicht schwer fiel, blitzartig die oberen Klassen der Sekundarschule für ein Gesangsständchen abzuordnen. Der berühmte Engländer verdankte die Ansprache von Dr. Siegfried und zeigte sich von den gesanglichen Darbietungen sehr angetan. Sagte es – und verschwand ins Berner Oberland in die Winterferien. Der Grossteil der Bevölkerung erfuhr das Ganze erst anderntags – aus der Zeitung.



Doch zurück in die Zeit der ersten Hälfte der 1930er-Jahre: Auf dem Pausenplatz *des* damaligen «mittleren Schulhauses» gastierte einmal mehr eine Wanderbühne mit Gauklern und Artisten. Der marktschreierische Ausrufer kündigte jedem Dorfburschen eine Geldprämie an, falls er gegen das boxerische Aushängeschild des Unternehmens über eine vereinbarte Rundenzahl käme. Es meldete sich ein junger flotter und körperlich gutgebauter junger Mann – es war der jüngere Sohn der benachbarten Bäckerei Schönauer. Wer aber nach kurzem Schlagabtausch am Boden lag, war nicht der Lysser... Fritz Schönauer: Er war damals auch Torhüter der Ersten Mannschaft des SV Lyss im Fussball und auch boxerisch tätig, trainierte in Bern und stand um 1935 als Regionalmeister der Zentralschweiz sogar in den Finalkämpfen um den Schweizer Meistertitel seiner Kategorie.

Eine ebenso mysteriöse wie fast etwas phantastische Story machte etliche Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg (eher hinter vorgehaltener Hand) die Runde. In Lyss war ein Kantonspolizist im Einsatz, der seine Funktionen nach Ansicht vieler Bürger fast zu gewissenhaft und damit «pingelig» ausübte. Vor allem bezüglich Bussen für Gastwirte wegen angeblicher Überschreitungen der Schliessungszeiten soll er etwas gar pedantisch vorgegangen sein. Das scheint dem damaligen «Schützen»-Wirt, einem starken und kräftig gebauten früheren Schwinger, zu weit gegangen zu sein. Spät in der Nacht soll er dem von auswärts heimwärtsfahrenden Landjäger aufgelauert haben. Der Ordnungshüter landete darauf samt Velo und Hund in der alte Aare... Tatzeugen waren keine vorhanden und der Polizist dürfte angesichts des Prozederes gar nicht so scharf auf ein öffentliches Breit schlagen der Affäre gewesen sein. Es scheint, dass dieses Intermezzo tatsächlich passiert ist – wenn nicht würde gelten: *E non vero e ben' trovato...*

# Die «Lysser Neujahrsblätter» 1976–2000

Max Gribi

Angesichts des Umstandes, dass die vom Kunstkollegium herausgegebenen «Lysser Neujahrsblätter» (LNB) mit dem vorliegenden Jahrgang 2000 seit einem Vierteljahrhundert bestehen, sei an dieser Stelle ein kurzer Rückblick veröffentlicht. Er soll aufzeigen, was der Leserschaft in den 25 bisherigen Ausgaben, d.h. in den Jahren 1976–2000 in unserer Publikationsreihe geboten wurde.

Berücksichtigt sind in diesem Verzeichnis die Titel der im vergangenen Vierteljahrhundert erschienenen Beiträge sowie ein Stichwortverzeichnis, das es dem ortsgeschichtlich Interessierten erleichtern soll, innert nützlicher Frist bestimmte Abgaben über unsere Ortschaft und das Dorfleben aufzufinden. Die erste im Verzeichnis angegebene Zahl bedeutet jeweils den LNB-Jahrgang, die zweite Zahl die Seite in der entsprechenden LNB-Ausgabe. Die Beiträge sind mit den Initialen der Verfasserinnen und Verfasser gekennzeichnet (Beispiel: AeR = Aegerter Rosa).

Der letzte Abschnitt des vorliegenden Beitrages enthält das Verzeichnis der Verfasserinnen und Verfasser, die in verdankenswerter und verdienstvoller Art und Weise ausnahmslos unentgeltlich Texte und Bilder für unsere «Lysser Neujahrsblätter» beige-steuert haben. Alles in allem wurden in den LNB von 1976 bis 2000 in 295 Beiträgen von 58 Autorinnen und Autoren nicht weniger als 1724 Druckseiten veröffentlicht.

## Inhaltsverzeichnis LNB 1976–2000

---

### A

Aarbergerkanal	→ Hagneckkanal	AeR	78	26
Aaregrien	... als Erholungsgebiet	RH	76	9
	Vogelwelt im ...	RH	81	19
Albanien	Hilfe für ...	KU	93	64
Allmosenrodel	Vom ehemaligen ...	SP	80	5
Almosen	...sammler in Lyss (1618–1648)	GM	84	22
Alpenstrasse	Einweihung	KI	92	48
Alte Kirche	→ Feiertagschristus			
Alte Lysser Postkarten	→ Lyss 10 000			
Altersheim Lyss-Busswil	Eröffnung	GG	89	47
Altes Gewerbeschulhaus	Entstehungsgeschichte	WE	91	5
Altes K'feldschulhaus	100 Jahre ...	GM	96	40

Altersturnfest	Jubiläums...	GG	85	25
Alt-Gemeinderäte	... trafen sich erstmals	GG	99	48
Amtsanzeiger Aarberg	100 Jahre ...	ST	78	17
Arbeitslose	Programme	WR	92	55
Armaturenfabrik	→ Metalyss			
Armee	→ Militär + Kasernenkorporation			
Armenkistlein	... und altes Geld	SP	81	5
Arn Alfred	Zum Gedenken an ...	GM	93	67
Arni AG	Firmengeschichte	AE	88	13
Artikelverzeichnis	→ Lysser Neujahrsblätter			
Aufbahnungshalle ...	Die neue ...	FR	77	29
Auktion	... Bendicht Gnägi	GG	90	37
Austrasse	Hilfsbrückenbau	GG	92	45
	Die neue ...	GM	93	27
Auszeichnung	... für Kurt Wüthrich	GG	92	29
Autobahn	Von der Fähre zur ... → Lyss 10 000			
Autoren	Lysser ...	EM	90	28

## B

Backofenhaus	→ Drahtseiltransmissionen			
Bahnhofstrasse	Neugestaltung		00	64
Bahnunterführung	Austrasse (Hilfsbrücke)	GG	92	45
	Austrasse (Einweihung)	GG	94	47
Bahnlinie Lyss-Solothurn	... endet jetzt in Büren	HO	94	23
Bangerter AG	Neues Kieswerk der ...	SH	93	58
	→ Bangerter Gottlieb			
	→ Bangerter Walter			
Bangerter Gottlieb	Wirtschaftspionier	GM	76	15
Bangerter Max	... – ein Lysser mit olymp. Orden	GM	98	82
Bangerter Walter	Kunstmaler	GG	84	24
Bankverein	Neubau Schweizerischer ...	GG	84	51
	Geburtstagsparty	GG	90	44
Basiserschliessung	→ Alpenstrasse			
	→ Austrasse			
Baugeschichte alte Kirche	→ Feiertagschristus			
Bau und Holz	70 Jahre Gewerkschaft ...	LW	83	20
Bernisch	Weie Lyss ... wurde	GM	77	6
Berufsschulen	→ Kaumännische ...			
	→ Gewerbliche ...			
Bilder	... sehen und interpretieren	LE	78	32
Blitzlichter	... aus der ersten Jahrhunderthälfte	TK	99	40
Born AG	Neubau der Firma ...	GG	93	61
Burger	Lysser ... im Heimatdorf	GG	91	34

---

**C**

Clown	→ Nock Pius			
Chronik	Aus der Dorfchronik 1976–2000			
	→ Dorfleben			
Contempo Galerie	Eröffnung der ...	GM	93	53

---

**D**

von Dach Technik	→ Fabrik			
Dätwyler Paul ...	bester Lysser Sportler aller Zeiten	TK	95	10
Debrunner Lucie	Nachruf	GM	92	57
Diamant-Feiern	... in Lyss	PF	89	28
Dorf	→ Chronik → Dorfleben → Oberdorf			
Dorffest D77	Dorffest 1977 (1. Lyssbachmärit)	PHJ	77	27
	→ LYDO			
Dorfleben	Aus dem ... (1998)	GG	98	76
	Aus dem ... (1999)	GG	99	56
	Aus dem ... (2000)	GG	00	73
Dorfmittelpunkt	Kreiselbrunnen Hirschenplatz	GG	94	45
Dorfmodell	→ Lyss 10 000			
Dorfschulen	In den ... vor 100 Jahren	WE	98	33
Drahtseiltransmission	..., Fabrikgebäude & Backofenhaus	RH	98	5

---

**E**

Ehrenbürger	... Max Gribi	BT	94	28
Einkaufen	... im Dorf vor 60 Jahren	vDW	99	44
Eisenbahn	125 Jahre Bahnlinie Bern–Lyss–Biel	GM	89	18
	Oberargau–Seeland-Bahn	NW	85	9
	Als Lyss ...knotenpunkt wurde	GM	80	11
	→ Bahnlinien			
Eisenbahnknotenpunkt	→ Eisenbahn			
Energiestadt	Lyss wurde ...		00	65
Evang.-method. Kirche	→ Kapelle			

---

**F**

Fabrik (erste Lysser...)	→ Drahtseiltransmission			
Fahnenturm	Kreisel Austrasse → Lyss 10 000			
Fähre	Von der ... zur Autobahn → Lyss 10 000			
	→ Werdtböfe			
Familiengärten	25 Jahre Verein für ...	GG	95	44
Fasnacht	Wiederbelebung 1984	WR	84	44
	1987	AA	87	39
	Rosinen 1988	AA	88	48

	Rückblick 1989	AA	89	52
	Rückblick 1990	AA	90	47
	Rückblick 1991	AA	91	47
	Enorme ...	AA	93	55
	Eifach ds Zähni	AA	94	40
	Fasnachtsbrauch vor 350 Jahren	GM	95	14
	1003 Nächte	AA	96	55
	... – ein Beitrag zur Lysser Kultur	GM	97	32
	... mit dem «Gumperitif»	AA	98	80
Fasnachstauftakt	Zum ... in der alten Kirche	GM	00	17
Feiertagschristus	Internationaler Preis für ...	GM	81	41
Feintool	→ Dorfleben	GG	99	63
		WE	96	28
Feldschützengesellschaft	Aus den Protokollen der ...			
Festakt Stadtfeier	→ Lyss 10 000			
Findlinge	... in Lyss	RH	77	15
	→ Findlingsweg			
Findlingsweg	Der ...	GM	95	5
	Ein Ehrenplatz auf dem ...	CC	96	26
Fischerei	...verein alte Aare	PaF	87	25
Flückiger Werner	Freizeitmalerei	GG	80	19
Försterschule Interkant.	Spatenstich	GG	94	43
	Neue ...	LF	98	71
Foto	...wettbewerb Lyss → Lyss 10 000			
	Luftaufnahme Lyss 1997 → Lyss 10 000			
Frauchiger Hans	Zum Gedenken an ...	RT	87	18
Frauenverein	→ Gemeinnütziger Frauenverein			
Freizeitanlage	Sonnhalde	GG	83	41
Freizeitmalerei	Flückiger Werner	GG	80	19
	Leu Diethelm	MC	79	16
	Unternährer René	GM	80	19
Frienisberg	Die Spendniesser des Klosters ...	SP	82	5
Frutig Ernst	Zum Gedenken	GM	98	87
Fürsorge	... in alter Zeit	SP	83	5

## G

Galerie	→ contempo + Lyssbach			
Gasverbund Seeland AG	Gründung	SH	83	30
Gedenkstein	50 Jahre Kasernenkorporation	GG	93	48
	... für Max Gribi	CC	96	26
Geld	Armenkistlein und altes ...	SP	81	5
Geleitwort LNB	Gedanken zur 1. Ausgabe der LNB	MR	76	3
Gemeinde	Naturschutz in der ...	RH	79	4
	Umbau und Erweiterung ...haus	GG	88	36
	Vier Jahre ... Gemeindeparlament	GM	77	33
	Letzte ...versammlung	GM	83	15
Gemeindehaus	→ Gemeinde			

Gemeindeparlament	→ Gemeinde			
Gemeinderat	→ Alt-Gemeinderäte			
	→ Bericht 1999		99	65
	→ Bericht 2000		00	64
Gemeindeversammlung	→ Gemeinde			
Gemeinnütz. Frauenverein	75 Jahre	GG	87	22
Gerber Erwin Dr.	In memoriam ...	GM	00	69
Gerber-Glaser Fritz	Zum Gedenken	RöH	91	50
Gewerbeschulhaus	Entstehungsgeschichte altes ...	WE	91	5
Gewerbeverein	75 Jahre ...	GG	91	31
	Wasserad → Lyss 10 000			
Gewerbliche Berufsschule	75 Jahre	RA	81	22
Gewerkschaft	→ Bau und Holz			
Giesserei/Armaturenfabrik	→ Metallyss			
Grenzen	Lyss und seine ...	HU	93	5
Grenzsteine	→ Lyss 10 000			
Grentschel	Einweihung Schulzentrum	KF	94	26
Gribi Max	Ehrenbürger-Feier	BT	94	28
	Gedenkstein für ...	CC	96	26
	→ Kulturwerk & → Hardernwappen			
Grien	Sportzentrum ... ausgebaut	GG	95	50
Grütter Hansueli	Verabschiedung Sek'schulvorsteher	GM	94	34
Gumperitif	→ Fasnachstauftakt			
Güterzusammenlegung	→ Melioration			

## H

Häberli Miggu	→ Reminiszenzen			
Hagneckkanal	Eröffnung 1878	AeR	78	26
Handharmonika	Kantonal fest 1985 Lyss	RöH	85	23
Happening Schwimmbad	→ Lyss 10 000			
Hardern	Von der ...schule	GM	84	8
	Abschluss Melioration ...	GG	89	42
	Zweites Schülertreffen	GG	94	38
	→ Leu Diethelm Freizeitmaler			
	→ Melioration			
	→ Hardernwappen			
Hardernwappen	Hardern besitzt eigenes Wappen	GG	99	46
Häusler ...	Der Geschäftsneubau ...	GM	79	38
Heilpäd. Sonderschule	Einweihung	GG	82	31
	Jubiläum 25 Jahre	EM	95	39
Helikopterabsturz	... auf Kirche	GM	92	36
Heimat	→ Lysser Burger			
Herren Willy	Kunstmaler ...	GM	00	64
Hindelbank	→ Lyss-...-Strasse	GM	98	21
Hintersässengelder	... in Lyss	SP	85	5

Hirschen	Aus der Vergangenheit des Restaurants ...	GM	85	20
Hirschenplatz	Neue Kreidelithographie des ...es	GG	92	19
Historische Verkehrswege	→ Lyss 10 000			
Hochuli Rudolf	Zur Erinnerung an ...	GG	94	53
Hornussergesellschaft	75 Jahre	WW	83	23
Hüsser Rita	Skulpturausstellung Bangerterpark	GG	92	31
	→ Lyss 10 000	GM	97	42
Hutti Anni	→ Reminiszenzen			

## I

Industrie	→ Metalyss			
Industriering	Geschichte des ... (Ulrich Henauer)	GM	97	41

## J

Jahrhunderthälfte (erste)	→ Blitzlichter			
Jodler	Kantonales ...fest Lyss	HS	89	32
	75 Jahre ...Klub Lyss	AJ	96	46
Johanneskirche	→ Feiertagschristus			

## K

Kapelle	... im neuen Kleid	GG	81	26
Karten	... & Pläne von Lyss → Kulturwerk			
	... & Pläne der engeren Region Lyss	GM	99	5
Kasernenkorporation	40 Jahre	ScP	84	36
	Jubiläum 50 Jahre	GG	93	48
Katastrophe	→ Schiffskatastrophe			
Katholische Kirche	→ Marienkirche			
Kaufm. Berufsschule	50 Jahre	GG	83	18
Kieswerk	Neues ... der Firma Bangerter AG	SH	93	58
Kirche	Kirchenbrand (Helikopterabsturz)	GM	92	36
	... zum zweitenmal eingeweiht	FB	95	23
	Orgel und ...nfenster eingeweiht	GM	96	48
	Neues Kirchgemeindehaus eingeweiht	RöH	92	34
	→ Marienkirche			
	→ Kapelle			
Kirchenfeldschulhaus	Baugeschichte	WE	89	5
Kirchenfenster	→ Kirche			
Kirchgemeindehaus	→ Kirche			
Kläranlage	Erweiterung in Betrieb	HU	83	32
Kloster	→ Spendiesser			
«Klostermühle»	→ Untere Mühle			
Kohler Georg	Zur Erinnerung an ...	LW	94	52

Köchli Otto	Zum Gedenken	GM	98	86
König Fritz	... Dr. med. et h.c. zum Gedenken	GM	78	4
Kreditkasse Lyss	75 Jahre	HU	79	24
Kreidelithographie	→ Hirschenplatz			
Kreuz	→ Weisses Kreuz			
Kunst aus Lyss	Ausstellung 1997 → Lyss 10 000			
Kunstkollegium	Gründungszeit	GM	76	4
	Jubiläum 50 Jahre	GM	86	5
	Herausgeberin → Lysser Neujahrsbl.			
	→ Geleitwort LNB			
Kulturwerk	Ein Lysser ...	BH	79	10
Kunstgalerie	contempo (Eröffnung)	GM	93	53
Kunstmaler	Willy Herren	GM	00	61
Kunstwerke	Lyss erbte ...	GG	84	24
Kirche	50 Jahre grosse Kirche	SA	86	31
	→ Marienkirche			
	→ Kapelle			

## L

Lehmann Paul	Rücktritt	GG	96	51
Lehnmühle	Von der ... zur Spinnerei	RH	97	5
Lehrgang	Findlings...	GM	95	5
Lehrergesangverein	75 Jahre	MH	76	27
Leu Diethelm	→ Freizeitmaler			
Lied	Ein ... für Lyss → Lyss 10 000			
Lithographie	Kreide... Hirschenplatz	GG	92	19
LOLY	Lokalfernsehen in Betrieb	AJ	95	48
Lokalfernsehen	... LOLY in Betrieb	AJ	95	48
Lothar	Orkanschäden		00	48
Ludothek	Eine ... für Lyss	GG	87	31
LYDO	Vor 10 Jahren Dorffest ... (1969)	GG	79	35
Lyss	... und die bern. Verfassung 1831	GM	81	12
	... und der 13. Juni	HE	91	17
	... und seine Grenzen → Grenzen			
	Weg durch ... (Eröffnung)	GG	93	29
	Ein Lysser → Kulturwerk			
	Weg durch ... (Detailbeschreibung)	GM	94	9
	Wirtschaftszentrum ...-Aarberg	GG	94	49
	Lyss 10 000	GM	97	25
	Alte L. Postkarten → Lyss 10 000			
	«Kunst aus ...» → Lyss 10 000			
Lyss 10 000	«Lyss 10 000» im Spiegel der Presse	GM	97	25
	Ein Lied für ... → Lyss 10 000			
Lysser Autoren	Roland Ris/Max Gribi	EM	90	28
	Max Gribi/Kurt Wälti	EM	91	39
	Ulrich Henauer → Lyss 10 000	GM	97	41

Lysser Neujaersblätter	Die ... 1976–2000 (LNB)	GM	00	48
Lysser Postkarten	Alte ... → Lyss 10 000			
Lyssbach	Der ... & seine Wasserkraftanlagen → Stegmatt → Lyssbachmauern Wasserad → Lyss 10 000 → Dorffest D77 Rekordmärit → Lyss 10 000	RH	96	5
Lyssbachmärit				
Lyssbachmauern	→ reLYef-Galerie	GG	91	34
Lysser Burger	... im Heimatdorf	EM	87	33
Lysser Splitter	Jahr 1987	EM	88	38
	Jahr 1988	RöH	83	34
LYSSPO	Von der 1. ...	GG	87	28
	Vierte ..., rundum ein Erfolg			

## M

Marienkirche	25-jährig	RyH	84	39
Marti Kurt	Der Schriftsteller ... – ein Lysser	GM	92	27
Melioration	→ Hardern			
Merci-afe-Chörli	→ Lyss 10 000			
Metalyss	100 Jahre ...	GM	99	53
Militär	Uferputzete → Diamant-Feiern → Unteroffizierstage	GG	91	37
Mittlere Mühle	Von der «oberen» (mittleren) Mühle	RH	99	32
Modell	→ Dorfmodell			
Monopoli	10 Jahre Verschwisterung	GG	93	33
Montgomery	→ Reminiszenzen			
Moser Fritz F. Th.	Zur Erinnerung an	GM	91	49
Moser Rudolf	Dr. med., Mensch und Wirken	GM	77	21
Mühle	Von der (mittleren) ... → Lehmühle → untere Mühle («Klostermühle»)	RH	99	32
Mühle-Gesellschaft	Gründung der ...	EM	87	10
Müller	→ Untere Mühle			
Müller Ernst	Rücktritt	GM	94	36
Musikfest	Kantonales 1984	GG	84	46
Musikgesellschaft	Neuinstrumentierung	GG	95	25
	125 Jahre	GG	95	25
Musiknacht	1. Lysser ...	GG	88	41
Musikschule	Die ... Lyss	ST	79	13

## N

Naturfreunde	50 Jahre ... Lyss	LW	79	13
Naturschutz	... in der Gemeinde → Gemeinde			

Neuinstrumentierung	→ Musikgesellschaft			
Niklaus & Co.	Neubau der ...	GM	81	44
Nobs Walter	Zum Gedenken	GM	98	88
Nock Pius	Clown ... war fast ein Lysser	GG	98	84
Nüssli Gerüstbau	→ Olympiade			

## O

Oberaargau–Seeland-Bahn	→ Bahnen			
Oberdorf	Vom ...	GG	93	24
Oele	→ Lehmühle			
Offiziersschulen	Erstmals ... in Lyss	GM	95	46
Olympiade	Firma Nüssli an der ... in Barcelona	MT	92	50
Orchesterverein	Jubiläum 75 Jahre	GM	91	19
Orchideen	→ Aaregrien			
Orgel	→ Kirche			
Ortskern	Siedlungserneuerung im ...	GG	92	21
Ortsplanung	Revision um 1990 (Grundgedanken)	WR	92	53

## P

Panorama	...platte Guisanblick → Lyss 10 000			
Pläne	Karten & ... von Lyss → Kulturwerk → Karten und ... engere Region			
Pockenepidemie	... vor 100 Jahren	WE	94	5
Post	Einzug ins neue ...gebäude	GG	83	40
	150 Jahre ... Lyss	AW	96	36
Postgebäude	→ Post			
Puppen	Hanna Ris und ihre ...	AL	76	19

## Q

## R

Region	Engere ... Lyss → Karten und Pläne			
reLYef-Galerie	→ Lyssbach			
Reminiszenzen	→ ... an der Jahrhundertwende	TK	00	43
Restaurierung	Eine vorbildliche ...	GM	98	74
Ris Hanna	... und ihre Puppen	AL	76	19
Ris Hans	Zur Erinnerung an	GM	94	54
Rölke Helga	Zum Gedenken	GG	96	53
Römisch-kath. Kirche	→ Marienkirche			
«Rössli» (Restaurant)	«...» und «Schlüssel» verschwunden	SchP	99	50
Rotary-Club	→ Albanienhilfe			

## S

Sägerei	→ Lehmühle			
Sängertag	Seeländischer 1983	RöH	83	38
Schlittschuhclub	Der ... in der LNB	AW	79	30
	Jubiläum 25 Jahre	GG	89	39
	Zum Gedenken	GM	97	67
Schlunegger Peter	→ «Rössli»			
«Schlüssel» (Restaurant)	In memoriam ...	TK	87	25
Schmitz Ernst	→ Reminiszenzen			
Schönauer Fritz	→ Reminiszenzen			
Schulbuben-Landjäger	Von der Hardern-...	GM	84	8
Schule	→ Heilpädagogische Sonderschule			
	→ Musikschule			
	→ Schulsporttag			
	→ Sekundarschule			
	→ Volkshochschule			
	→ Erweiterungsbau Stegmatt	GG	90	31
	Altes Gewerbeschulhaus	WE	91	5
	→ Schulsporttag			
	...n im letzten Jahrhundert	WE	92	5
	→ Hardern			
	Einweihung ...zentrum Grentschel	KF	94	38
	100 Jahre Kirchenfeldschulhaus	GM	96	40
	25 Jahre	GG	84	41
Schulsporttag	Bernischer ...	GM	91	43
	50 Jahre ...	vDW	95	30
Schützengesellschaft	→ Marti Kurt			
Schriftsteller	«Dorflegende»	GG	00	71
Schwab Alfred	Kantonales ... 1979	AL	79	33
Schwingfest	Pläne für eine Oberaargau-...-Bahn	NW	85	9
Seeland	Jubiläum 100 Jahre	GH	78	7
Sekundarschule	Einweihung Erweiterungsbau	GG	90	31
	→ Grütter Hansueli			
Sieberhuus	Das ...	HM	82	24
Siedlungserneuerung	... im Ortskern	GG	92	21
Siegfried Ernst	Dr. rer. pol., alt Gemeindepräsident	GM	78	21
	→ Reminiszenzen			
	→ Hüsser Rita	GG	92	31
Skulptur	Neue ...en vor dem Bahnhof			
	→ Lyss 10 000			
	→ Heilpädagogische ...			
Sonderschule	Einweihung Freizeitanlage	GG	83	41
Sonnhalde	Einweihung Zivilschutzanlage	GfM	79	20
Sonntagschristus	→ Feiertagschristus			

Spar- und Leihkasse	Einweihung Neubau Marktplatz	GM	78	14
Spendniesser	... des Klosters Frienisberg	SP	82	5
Spinnerei	→ Lehmühle			
Splitter	→ Lysser ...			
Sportler	→ Paul Dätwyler			
Sportverein	75 Jahre	BT	95	27
Sportzentrum	Neue Sporthalle im Grien	GG	83	36
	... Grien ausgebaut	GG	95	50
Stadt	Bald 125. Schweizer ...	WR	92	24
Stadtfeier	→ Lyss 10 000			
Steelband	Premiere für Lysser ...	GG	91	45
Stegmatt	Geschichtliches zur ...	GM	96	22
	→ Schulen			
Stettler Adolf	Zum Gedenken an ...	RöH	90	42
Stettler Hans AG	Fabrikneubau der ...	GG	85	30
	100 Jahre ...	GM	81	37
Stichwortverzeichnis	→ Lysser Neujahrsblätter			
Studio Lyss	Gala für Stadt und Land (TV DRS)	GG	90	34
Suter Robert	... – zum Gedenken	GM	99	71

## T

Tennisclub	50 Jahre	GM	81	34
Trachtengruppe	50 Jahre	GG	93	42
Turnverein	100 Jahre	GM	81	30
TV	Lokale ...-Textsendungen	GG	89	50
	→ LOLY			
	→ Studio Lyss			

## U

Uferputzete	Die grosse ...	GG	91	37
Untere Mühle	Von der unteren Mühle	RH	00	5
Unternährer René	→ Freizeitmaler			
Unteroffizierstage	Kantonale 1984	GG	84	49

## V

Verfassung	Lyss und die bernische ... 1831	GM	81	12
Verkehrsverein	Fotowettbewerb → Foto			
Verkehrswege	Historische ... → Lyss 10 000			
Verschwisterung	10 Jahre ... mit Monopoli	GG	93	33
Verzeichnis	→ Karten & Pläne			
VGP	75 Jahre VGP	GG	93	40
Viehuchtgenossenschaft	100 Jahre ... Lyss	GM	93	36
Vogelberingung	... in Lyss	BiH	82	15
Vogelwelt	Die ... des Aaregriens	RH	81	19

Volksbank	Schweizerische ..., Eröffnung	GG	84	54
Volkshochschule	Aus der Gründungszeit	EM	88	24

## W

Wachstum	Bevölkerungs...	WR	92	53
Wahldokument	Ein altes ...	KG	84	5
Waldsterben	... in unserer Gemeinde	BiH	84	28
Wasserkraftanlagen	→ Lyssbach			
Wasserrad am Lyssbach	→ Lyss 10 000			
Weg durch Lyss	Eröffnung	GG	93	29
	... Detailbeschreibung	GM	94	9
Weisses Kreuz	... vor neuer Zukunft	GM	78	29
	Einweihung und Neubau	GG	85	27
	Geschichte	RH	90	5
Werdt (Werdthöfe)	Beziehungen Lyss und ... (um 1870)	SP	87	5
	→ Fähre			
Werdthöfe	1876 verlor Lyss die ...	GM	76	22
Wehrdienstmagazin	Renovation des alten ...s	GG	89	44
Wirtschaftsraum	... Lyss-Aarberg	GG	94	49
Worben-Linde	Die ... auf dem Hirschenplatz	GG	93	31
Wüthrich Kurt	Auszeichnung für ...	GG	92	29
Wynistorf (Liegenschaft)	→ Restaurierung			

## X

## Y

## Z

Ziegenzuchtgenossenschaft	75 Jahre	GG	83	28
Zivilschutz	... und Orkanshäden		00	66
Zivilschutzanlage	Die neue ... Sonnhalde	GfM	79	20
Zürcher Eduard	Zum Gedenken	GM	90	40

## Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

AeR	Aegerter Rosa	BH	Böschenstein Hermann Dr.
AA	(Lysser) Am Bach Amedysli	CC	Chapuis Christine
AJ	Amsler Jürg	vDW	Willy von Dach (25)
AW	André Willy	EM	Egger Markus
AL	Anker Liselotte	FB	Fankhauser Bernhard
AE	Arni Erich	GfM	Gfeller Martin
BT	Bieler Tagblatt	GG	Gribi Gertrud
BiH	Bigler Heinrich	GM	Gribi Max

GH	Grütter Hansueli	PF	Probst Fritz
HE	Habegger Eduard	RA	Rychen Albrecht
HS	Haldemann Stefan	RH	Ris Hans
HM	Hauswirth Markus	RS	Rieder Sylva
HU	Henauer Ulrich	RT	Röthlisberger Toni
HO	Hostettler Otto	RöH	Rölke Helga
KU	Keller Ursula	RyH	Rey Hans-Peter
KG	Kohler Georg	SA	Stettler Adolf
KI	Küffer Isabel	SE	Schmitz Ernst
KF	Kuhn Fritz	SH	Schaffer Hedwig
LE	Liniger Elisabeth	SeP	Schenkel Peter
LW	Liniger Walter	SP	Schlunegger Peter
LoE	Löffel Erwin	ST	Schluep Theo
MC	Marti Christoph	SchP	Schwendener Pascal
MT	Martin Theo	TK	Trefzer Kurt
MH	Moser Hans	VU	Verfasser unbekannt
MR	Moser Rudolf	WE	Waldmann Ernst
NW	Neuhaus Werner	WH	Wanner Hans
PaF	Paratte Fredy	WR	Walther Ruth
PF	Pareth Franz	WW	Winkler Walter
PH	Plüss Hansjörg	ZB	Zeitungsberichte

# Der Maler Willy Herren

Max Gribi



Erkundigt man sich im Bekanntenkreis nach Willy Herren, der während Jahrzehnten als Lehrkraft an der Sekundarschule Lyss tätig gewesen ist, dann ist meistens zu vernehmen, dass er sich sehr wahrscheinlich in Spanien aufhalte. Wer Willy Herren kennt, der weiss in einem solchen Moment: der Gesuchte ist in seinem südlichen Atelier tätig – skizzierend, zeichnend, malend, experimentierend. In spanischen Gefilden sammelt er Eindrücke, erfühlt Landschaften, Menschen und Stimmungen,

sinniert und denkt nach – über die Erscheinungen unserer vielfältigen Welt und deren Sinngehalt.

Ich bin versucht, Willy Herren, der seine Schülerinnen und Schüler neben dem Sprach- und Handfertigkeitsunterricht im Fach Zeichnen und Gestalten unterrichtete, als einen im besten Sinne «philosophischen Maler» zu bezeichnen. Als einen Maler, dem zwar sein künstlerisches Werk naturgemäss von vorrangiger Bedeutung ist. Ein Maler aber auch, dessen Arbeit in einer kritisch-denkenden Weltanschauung wurzelt, in einem gleichsam human vernetzten Weltbild, wo Glück und Trauer ebenso Platz und Bedeutung haben wie Sinnhaftigkeit und Sinnentleertheit, weil jegliches menschliche Sein immer wieder ein Pendeln zwischen diesem und jenem Pol ist.

Willy Herren ist aber auch ein Künstler, der nicht aus akademischer Gelehrsamkeit und aus der Anwendung trockener formaler und farblicher Kriterien heraus schafft oder gar irgendwelchen manieristischen Kinkerlitzchen nachhängt. Er ist im schöpferischen Tun stets er selbst, seine Bilder sind sein Leben, seine Weltansicht, seine Massstäbe. Und seine Sicht der Dinge prägt wiederum jedes einzelne seiner unverwechselbaren Bilder.

Seine Bilder verstehe ich als ganzheitliches, ehrliches, ja fast selbstloses Aufgehen seiner Gedanken- und seiner Gefühlswelt im einzelnen Werk, als beeindruckende, emotional bewegende Symbiose von Schöpfer und Werk, von Farbe, Form und Sinngehalt. Ein Bruch zwischen seiner Individualität und seinem unentwegten schöpferischen Werk oder gar einen spekulativ-abwägenden Graben zwischen Werkendem und Werk – bei ihm ist Derartiges nirgends auszumachen.

Unter diesem Gesichtswinkel neige ich denn zur Aussage, dass Willy Herrens Bilder mit seiner seelisch-geistigen Struktur identisch sind: einfühlsam, differenziert in der Empfindsamkeit, verträumt oder in einem höchst kreativen Sinne verspielt gelegentlich, fragend da und dort, dem



einmaligen Augenblick nachempfunden oft, einer unverwechselbaren Stimmung nachsinnend oder nachklingend. Nie jedenfalls erscheinen mir seine Werke als absoluter Anspruch an den Betrachter, als moralische Instanz gleichsam, oder gar als simple, vom erhobenen Mahnfinger begleitete Belehrung oder – noch schlimmer – als künstlerische Rechthaberei.

Nicht zuletzt leben seine Bilder aus der von ihm in den letzten Jahren immer weiter entwickelten, selten anzutreffenden Technik des lasierten Farbauftrags, der es ihm nicht nur erlaubt, unverwechselbar geheimnisvollzarte Farbtöne auf die Leinwand zu zaubern. Vielmehr ist es gerade diese höchst anspruchsvolle und eigenwirkende Öltechnik selbst, die in rational kaum fassbare Grenzbereiche des optisch Erkennbaren führt.

Diese für den Bildbetrachter oft neue Welt nehmen wir Willy Herrens nur allzu gerne ab. Dies umso mehr, als seine Sicht der Dinge unsere eigene

Weltsicht überdenkenswert erscheinen lässt, sie erweitert und öffnet für eine innere Bereicherung, zu der wir bisher möglicherweise noch keinen Zugang hatten.

# Die Gemeinde berichtet

## Einweihung der Bahnhofstrasse

Mit der Einweihung der Bahnhofstrasse konnte ein wichtiger Meilenstein der Planungsarbeiten des kantonalen Entwicklungsschwerpunktes «Bahnhofgebiet», die mit der Konzeptbearbeitung 1992 begonnen wurden, umgesetzt werden. Der offizielle Spatenstich für die Realisierung dieser ersten Projektphase fand am 18. September 1998 im Beisein von Regierungsrat Werner Luginbühl statt.



Nach Abschluss der Richtplanphase 1995 wurden im Vorfeld der ersten Projektphase mit der Überbauungsordnung «Bahnhofstrasse-Güterstrasse» die planungsrechtlichen Grundlagen für den etappierten Ausbau der öffentlichen Erschliessungsinfrastrukturen geschaffen. Aus der Projektphase 1 wurden ab 1998 bis Ende des Jahres 2000 die folgenden Projekte realisiert:

- Sanierung und Verlängerung der SBB-Personenunterführung
- Neubau der Güterstrasse
- Neubau des Lampisterieplatzes
- Umgestaltung der Bahnhofstrasse.

Die Umgestaltung der Bahnhofstrasse stellte sicher den Höhepunkt dieser ersten Projektphase dar. Die grosszügige Gestaltung des Strassenraumes, die modernen Beleuchtungskörper und die Baumbepflanzung geben dieser Strasse mit den breit angelegten Fussgängerbereichen eine Grosszügigkeit, die von den Anwohnern und der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen worden ist.

Am 1. September 2000 konnte diese Bauphase im Rahmen eines gut-besuchten Strassenfestes ihrer Bestimmung übergeben werden. In seiner Begrüssungsansprache wies Gemeindepräsident Hermann Moser darauf hin, dass die Bahnhofstrasse ein Projekt ist, das dank der kantonalen Idee der Entwicklungsschwerpunkte realisiert werden konnte. Regierungsrätin Elisabeth Zölch zeigte sich erfreut, dass dieser Entwicklungsschwerpunkt nicht nur auf dem Papier besteht, sondern von allen Beteiligten speditiv in die Tat umgesetzt wurde. Die Wichtigkeit wird sicher auch dadurch unterstrichen, dass die Firma Creabeton, die SBB und der Kanton namhaft die Infrastrukturanlagen unterstützten und mitfinanzierten.

### **Lyss wurde «Energistadt»**

Zu einer nachhaltigen Entwicklung einer Gemeinde gehört auch das Thema «Energie und Umwelt». Seit einigen Jahren hat sich zu dessen Beurteilung das Label «Energistadt®» in der ganzen Schweiz bewährt und durchgesetzt. Das Label ist ein Leistungsausweis für eine konsequente und ergebnisorientierte Energiepolitik. Seit 1997 vergibt das Bundesamt für Energie diese Auszeichnung. In der Schweiz haben bis Mitte 2000 genau 37 Gemeinden die Auszeichnung Label «Energistadt®» erhalten; seit dem Jahr 2000 gehört die Gemeinde Lyss als erste Gemeinde im Seeland auch dazu.

An der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 28. August 2000 erfolgte die Übergabe des Labels «Energistadt®» durch Regierungsrätin Dori Schär im Beisein von eingeladenen Gästen aus Politik und aus dem Energiebereich.

Im Rahmen der Zertifizierung wurden mögliche und umgesetzte Massnahmen aus den Bereichen Bau und Planung, Energieversorgung, Wasser/Abwasser, Verkehr, Öffentlichkeitsarbeit und Organisation beurteilt. Die Labelkommission wird die Aktivitäten alle drei Jahre überprüfen und das Label, wenn die Anforderungen erfüllt sind, bestätigen.



Die Labelübergabe an der GGR-Sitzung vom 28. August 2000  
(von links nach rechts: Hermann Moser, Gemeindepäsident;  
Dori Schär, Regierungsrätin; Doris Hauri, Ressortvorsteherin Bau;  
Ruedi Frey, Abteilungsleiter Bau).

Mit dem Label «Energiestadt®» verfügt die Gemeinde Lyss über eine Grundlage, mit der aktuelle und insbesondere kommende Aufgaben im Energie- und Umweltbereich vorausschauend angepackt und Lösungen aufgezeigt werden können.

### **Zivilschutz und Schäden des Orkans «Lothar»**

«Lothar» hat im Schweizer Wald zwölf Millionen Kubikmeter Holz geworfen. Das ist mehr als doppelt so viel wie jährlich in der Schweiz geerntet wird, oder gleichviel wie in den letzten 80 Jahren (einschliesslich «Vivian») an Sturmholz angefallen ist.

Mit Recht durfte man von einem Jahrhundertereignis sprechen, das auch aussergewöhnliche Massnahmen rechtfertigte. Lyss wurde mit einer Fläche von gegen 20% der gesamten Waldfläche überdurchschnittlich stark vom

Orkan betroffen. Die Besitzesverhältnisse der Windwurfflächen teilten sich wie folgt auf:

– Einwohnergemeinde	6 ha
– Personalwaldkorporation	30 ha
– Privatwald	23 ha
Total Gemeinde und Privat	59 ha
– Staatswald	16 ha
Total der beschädigten Waldfläche in Lyss	75 ha

Der Forstdienst, verstärkt durch in- und ausländische Equipen, hatte bis Ende Jahr 2000 rund 60% des verwertbaren Holzes aufgerüstet. Einige Flächen, die zum Teil noch über Wanderwege und Waldstrassen lagen, konnten bis zu diesem Zeitpunkt nicht geräumt werden, weil das Holz nicht verkäuflich war. Der eingesetzte Ausschuss Waldschäden Lothar vertrat sowohl die Interessen der Waldbesitzer wie auch jene der Waldnutzer. Die Ziele wurden folgendermassen formuliert:

1. Möglichst baldige Wiederherstellung des Waldes im herkömmlichen Sinn
2. Vermarktung des angefallenen Holzes



3. Instandstellen der Waldwege

4. Realisierung einzelner naturnaher Elemente

Der Gemeinderat hatte den Zivilschutz Lyss beauftragt, in den Jahren 2000 und 2001 die Forstorgane mit einem ZS-Einsatz von je rund 800 Manntagen bei der Behebung der Lothar-Schäden zu unterstützen. Die Forstorgane entschieden, dass Zivilschutz-Einsätze erst in einer zweiten Phase erfolgen sollen, d.h. zu einem Zeitpunkt, da die teilweise sehr gefährlichen Räumungsarbeiten des Forst-Fachpersonals weit fortgeschritten waren. Im Herbst 2000 fanden die ersten vierwöchigen Einsätze statt, wobei Zivilschutzangehörige aus allen Dienstzweigen eingesetzt wurden. Die Zivilschutzeinsätze waren ein wichtiger Bestandteil bei der Behebung der Waldschäden, die durch den Orkan «Lothar» verursacht worden waren.

# In memoriam Dr. Erwin Gerber

Max Gribi



Tief betroffen vom unerwarteten Hinschied gedachte in der Kirche Lyss eine überaus grosse Trauergemeinde des Lebens und Wirkens von Erwin Gerber. Mit dem Verstorbenen hatte Lyss von einer Persönlichkeit Abschied zu nehmen, die wegen ihrer Unverwechselbarkeit, ihrer charakterlichen Integrität und ihrer humanistischen Bildung jahrzehntelang ein besonderer Rang zukam. Unvergessen bleiben werden seine weitgespannten Kenntnisse über weltpolitische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge, die für den Gesprächspartner immer wieder eine nachhaltige Bereicherung darstellten. Sein Urteil hatte Gewicht, seine klare Weltsicht regte stets eine Überprüfung des eigenen Standortes an.

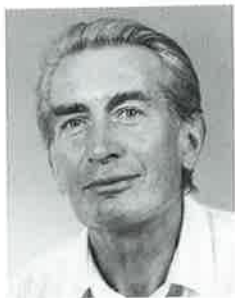
In diesem Sinne wirkte der 1925 in Kappelen geborene Erwin Gerber nach dem Besuch des Gymnasiums Biel und den Studien an der Handelshochschule St.Gallen, in London und Bern in seiner Firma und in der Öffentlichkeit. Jahrzehntlang führte er mit unternehmerischem Weitblick die landesweit bekannte Firmengruppe des väterlichen Landesproduktunternehmens Gerber, der heutigen Gerber Lyss Agro-Handels AG. Als kompetenter und profilierter Fachmann präsierte er jahrelang den Schweizerischen Obstverband und arbeitete in zahlreichen eidgenössischen Branchenorganisationen mit.

Erwin Gerber wirkte während sechs Jahren als parteiloser, auf der FDP-Liste gewählter Bürger auch im Gemeinderat und in Gemeindegemeinschaften – als vorausschauender, sachkundiger, glaubwürdig handelnder und überall geschätzter und geachteter Gemeindepolitiker, dem das Wohl der Dorfgemeinschaft wahrhaftig am Herzen lag. Unvergessen bleiben seine erfolgreichen Bemühungen um den Auf- und Ausbau einer nachhaltigen, professionellen Finanzplanung, die für alle Zeiten seine Handschrift tragen wird. Jahrelang setzte sich Erwin Gerber, der in der Armee den Rang eines Oberstleutnants der Infanterie bekleidete, zudem als Übungsleiter des Unteroffiziersvereins Lyss und Umgebung sowie als technischer Experte im eidgenössischen Unteroffiziersverband ein.

Dass der Verstorbene, der im Kreise seiner Familie und in seinem gepflegten Heim an der Rosengasse stets einen ruhenden Pol fand, zeitweilig ein gutes Gespräch und das Zusammensein im Freundeskreis schätzte und bei solchen, leider zu seltenen Gelegenheiten, seine immense Belesenheit, seine menschliche Wärme und seine Anteilnahme am Schicksal Anderer zum Ausdruck kam, wird vielen Lysserinnen und Lyssern stets in lebendiger Erinnerung bleiben.

# «Dorflegende» Alfred Schwab

Gertrud Gribi-Horst



Im Krematorium Biel nahmen Ende November Familienangehörige, Freunde, Bekannte und Vertreter der Gemeinde Lyss Abschied von Alfred Schwab-Bandelier, der in seinem 75. Lebensjahr von seinen Leiden erlöst wurde. Während 34 Jahren stand er als Abwart im Dienste der Gemeinde Lyss, als Bürger, der seinen Dienst stets in beispielhafter Pflichterfüllung leistete.

Alfred Schwab, gelernter Dreher, der in der ehemaligen Armaturenfabrik seine Lehrzeit absolviert hatte, trat am 1. Januar 1954 bei der damaligen Schulgemeinde Lyss als erster Abwart der neu eröffneten Schulanlage Stegmatt (Primarschule) in den Dienst der Öffentlichkeit. In den folgenden Jahren erlebte er den Bau des Turnhallentrakts mit Aula und des Sekundarschulhauses hautnah mit – zwei Gebäude, die nach ihrem Bezug ebenfalls seiner Aufsicht und Pflege unterstellt wurden. Während Jahrzehnten war er, unterstützt von seiner Gattin und einigen wenigen Putzfrauen, alleiniger «Herr und Meister» der weitläufigen und anspruchsvollen Schulanlage, die seit 1959 zum grössten Schulzentrum der Ortschaft Lyss wurde.

Gesundheitliche Schwierigkeiten machten 1982 eine Neuregelung seiner Tätigkeit nötig. Alfred Schwab übernahm die neu geschaffene Stelle eines Gemeindeabwarts, in dessen Aufgabenkreis das Sieberhuus, grosse Teile der Gemeindeverwaltung sowie anfänglich auch die Heilpädagogische Sonderschule fielen. Krankheitsbedingt drängte sich später die endgültige Arbeitsaufgabe auf.

Mit Alfred Schwab schied ein Abwart aus dem Gemeindedienst aus, der sich im Laufe seiner beruflichen Tätigkeit geradezu zu einer Dorflegende entwickelte. Er war stets der «gute Geist», der weitaus mehr tat als seine Pflicht und stets darauf bedacht war, der Bürgerschaft im weitesten Sinne zu dienen. Neben seinem überaus grossen Pflichtprogramm war er stets bereit, Sondereinsätze zu leisten, sei es für Schulen, für Vereine, fürs einquartierte Militär und selbstverständlich auch für «seine» Schüler. Er war es, der in den Sechzigerjahren aus eigener Initiative im Winter jeweils den Rotplatz beim Stegmattschulhaus in stundenlangem nächtlichem Einsatz in

eine vielgefragte Eisbahn verwandelte. Er war es, der von sich aus für Flaggenschmuck, Verpflegung und Sanitätsdienst beim Sporttag sorgte.

Er war es auch, der immer wieder ideenreich, hilfsbereit und einsatzfreudig mittat bei Kursen, festlichen Anlässen und Sonderaktionen aller Art. Und er war es ebenfalls, der bei der seinerzeitigen Einführung des Gemeindeparkaments die Idee des Pausenbeizlis zur Diskussion gestellt hat, das zu seinen Ehren schon im ersten Jahr seiner Verwirklichung zum Namen «Chez Alfred» kam.

Auf ihn und seine Gattin, das darf in Würdigung seiner in allen Kreisen geschätzten Tätigkeit festgehalten werden, war Verlass. Unzählige Schüler, Lehrer, Vereinsmitglieder, Kursteilnehmer und Truppenangehörige und nicht zuletzt die Behörden erinnern sich in Dankbarkeit des verdienstvollen, menschenfreundlichen und aufgeschlossenen Wirkens von Alfred Schwab.

# Aus dem Dorfleben

Gertrud Gribi-Horst

## Januar

Der Spielsalon an der Bielstrasse wird überfallen. Dem Täter, der unerkannt flüchten kann, fallen einige tausend Franken in die Hände. Die Theatergruppe teatrolyssimo tritt in der Kulturfabrik Free Time erfolgreich mit dem Stück «Die näben üs» auf. Die Fasnächtler weihen ihren neuen Feuk ein, der erstmals als laternenartig leuchtende Plexiglasmalerei ausgestaltet ist. An einem Tag der offenen Türe zeigt die UBS am Marktplatz ihre neu gestalteten Räume. Der Dirigent der Musikgesellschaft, Ueli Schori, reicht seine Demission ein.

## Februar

Die unter dem Motto «Mir flippe uus» durchgeführte Fasnacht geht bei trockener Witterung wiederum mit sehr grossem Aufmarsch über die Bühne; der Umzug zählt 32 Sujets. Simon Petrig erhält 30 Prozent-Job als Animator im Café der Kulturfabrik Freetime, das vom Jugendverein Lyss betrieben wird. Die Solothurner Vigier-Gruppe bündelt im Bereich Betonwaren ihre Kräfte: Die Bangerter AG, die Kanderkies AG und die Tribeton AG werden in die Creabeton Matériaux AG Lyss integriert. Cellolehrer und Jugendorchesterleiter Stephan Senn (37) ist neuer Dirigent des Orchestervereins Lyss, der acht Jahre lang von Lionel Zürcher geleitet wurde. Die Bärner- und die Seeländer-Chetti (Selbsthilfe-Gruppen für Alleinstehende) organisieren im Hotel Weisses Kreuz einen Fasnachtsball. Mit einer Jubiläumssendung gedenkt der Lokalfernsehsender Loly seines fünfjährigen Bestehens. Der Unteroffiziersverein Alte Garde, seit 18 Jahren von Adj Uof Peter Schenkel präsiert, wählt Adj Uof Hugo Jaberg zum neuen Obmann. Einfall von grosser Bergfinkenschwärmen in unsere Region. Jubiläumskonzert 125 Jahre Männerchor Frohsinn Lyss/Aarberg, gemeinsam mit Frauenchor Lyss. Der Fachzeitschrift «Hotel News» ist zu entnehmen, dass die Lysser Firma Silent Gliss im höchsten Fünfsterhotel der Welt in Dubai die gesamte Ausstattung mit Vorhängen gegen die gesamte internationale Konkurrenz zugesprochen erhielt. Mit dem Projekt «Juragewässerkorrekturen» und den «Historischen Wegspuren rund um Buswil» weist die Gruppe «Kulturspur» auf die historischen Schätze unserer Region hin. Die Härterei Frauchiger AG feiert ihr 50jähriges Bestehen. Das offizi-

elle Verkehrsbüro wird von der Firma Kuoni am Marktplatz ins Reisebüro Treff am Glaserplatz umgesiedelt. Die Firma Gerber Gartenbau feiert ihr 100jähriges Bestehen. Das Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Lyss erscheint in neuer Aufmachung.

## **März**

Am 10. März findet die 1. Plenarsitzung des neugeschaffenen Jugendrates statt. Coop beendet seinen Geschäftsbau. Zusammen mit Gästen des befreundeten Harmonika-Spielrings Malmshelm (D) gedenkt der Akkordeon-Spielring in einem Jubiläumskonzert seines 40jährigen Bestehens. Eine zweite Einbruchserie in Autos wird registriert. Der Samariterverein bietet einen öffentlichen Nothilfepercours im Berufs- und Weiterbildungszentrum an der Bürenstrasse an. Nach einer «Bund»-Meldung entdeckten Vertreter des Vereins Schweizer Armeemuseum im Dachstock des Zeughauses Lyss Hut, Stiefel und Uniform von General Henri Guisan. Rund 600 Jodlerinnen und Jodler aus der ganzen Schweiz beteiligen sich an der unter der Leitung von Gemeindepräsident Hermann Moser organisierten Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Jodlerverbandes in der Sporthalle Grien; mit einer staatsmännischen Kurzansprache wendet sich Nationalratspräsident Hanspeter Seiler an die Delegierten. Die ZSO orientiert die Bevölkerung über die Zuteilung der Schutzräume. Zehn Kunstschaffende stellen im Sieberhuus unter dem Patronat der Kulturkommission ihre Arbeiten aus. In der Seelandhalle finden an zwei Wochenenden erneut die Gruppen-, Vereins- und Schweizermeisterschaften im Luftpistolen- und Luftgewehrschiessen 10 Meter statt. Kolibri Lyss: Indoor/Internationales Rollstuhltennis-Turnier. Botschafterin Barbara Rigassi spricht an der GV des Handels- und Industrievereins Lyss-Aarberg zum Thema «Politik und Dienstleistungen des Bundes für KMUs». Die Bäckerei-Konditorei Rogen feiert ihr 30-Jahr-Jubiläum. Fritz Bösch übernimmt das Präsidium des Schweizerischen Rad- und Motorfahrer-Bundes. Im Gebiet Stigli/Riedmatt/Feldegg gilt neu Tempo 30.

## **April**

Ein neues Merkblatt «Natur in der Kiesgrube» soll Betreiber und Behörden inskünftig noch stärker für die bedeutenden Lebensräume für Pflanzen und Tiere in den Kiesgruben sensibilisieren. Bis Ende April soll eine Machbarkeitsstudie zum zweisprachigen Unterricht an der Volksschule abgeschlossen sein. 2400 Personen besuchen das «Klostertaler»-Konzert in der

Seelandhalle. Neuer Präsident des Vereins für Volksgesundheit ist Rudolf Gross. Auktionator Bendicht Gnägi und die Dezennium Finanz AG einigen sich im Streitfall des «Michelangelo von Lyss» auf einen Vergleich. Im Rahmen des Vortragszyklus' des «Forums Lyss lebt» verspricht FDP-Präsident Fanz Steinegger als Präsident des Steuerungsausschusses der Expo.02 eine «Expo, die allen Schweizern gefällt». Der ersten Mannschaft des Schachklubs gelingt der Wiederaufstieg in die 1. Regionalliga. Regula Santschi setzt sich für Kovive-Ferienkinder ein. 70 alte Uniformen der Musikgesellschaft Lyss reisen durch Vermittlung von Annemarie Bauder (Worben) und Fritz Dick (Grossaffoltern) nach Rumänien. Ein Dachstockbrand richtet in einem Sechsfamilienhaus am Wiesenweg grossen Sachschaden an. Heinz Zumbrunns «Radio-Musigstubete» von Radio Canal 3 wird im Gasthof Bären aufgenommen. Die bernischen und freiburgischen Gemeinnützigen Frauenvereine tagen in Lyss. Anwohner beschweren sich über den Lärm von Pub-Festivals in der Seelandhalle.

## **Mai**

Im Rahmen des Ausstellungszyklus' «Kunst im Seeland» (Kulturkommission/Kunstkollegium) zeigt Annemarie Würzler (Tschugg) im Sieberhuus plastische Arbeiten. Die Kulturwerkstatt Mühle lädt zur Ausstellung «Heimat sehen–fühlen–hören–riechen» ein. Die Regionale Musikschule führt einen Tag der offenen Tür durch. Der Verein Pacific 01 202 bietet Dampfgrundfahrten an. André Daguët, Zentralsekretär Gewerkschaft SMUV, spricht in Lyss im Vorfeld der Abstimmung über die bilateralen Verträge. Am Muttertag eröffnet das sanierte Parkschwimmbad seine diesjährige Saison. Auf Einladung der Kulturkommission konzertiert der tschechische Kinderchor «Campanella Olomuc» auf eindrucksvolle Weise im Kreuz-Saal. Über «Unterschiedliche Erziehungsansichten von Müttern und Vätern» referiert Yolanda Cadalbert-Schmid auf Einladung der Mütter-Väterberatungsstelle Amt Aarberg. Wegen fehlender gastgewerblicher Betriebsbewilligung muss das «Bistro Monza» im Industriegebiet Süd den Betrieb schliessen. Zur Bewältigung der Lothar-Sturmschäden in den überdurchschnittlich stark betroffenen Lysser Wäldern wird eine Task-Force eingesetzt. Judo-Sport Lyss schafft den Aufstieg in die NLB. Der «Museumspark», geplant von Ostschweizer Promotoren, soll andernorts entstehen. Nachdem vor Jahrsfrist der GGR einen Landkauf bei der Seelandhalle für 1,4 Mio Franken abgelehnt hatte, stimmt er nun dem Kauf zum Preis von 1,15 Mio zu. Das Altersleitbild geht in die Vernehmlassung.

Die erst neunjährige Bettina Schneider (Worben) stellt im Sieberhuus ihre Bilder aus. Die Musikgesellschaft Lyss organisiert eine Tannenfuhr. Die Gemeinde schliesst erste Verträge mit Landbewirtschaftern zum Schutz des Siedlungsraumes, der Landschaft und des Waldes ab. Die GZM legt ein neues Baugesuch für die Sanierung ihres Betriebes für zehn Millionen Franken auf.

## **Juni**

Informationsveranstaltung für die in Lyss stationierte Dampflokomotive Pacific 01 202 mit dem Ziel, die altherwürdige Lok in der Lysser SBB-Remise zu erhalten. Der Sport- und Spieltag der Volksschule steht unter dem Motto «Gemeinsam Spass haben». Die Geburtenabteilung im Spital Aarberg wird endgültig geschlossen. Für die sogenannte «Flanierzone» am Marktplatz wird eine Überbauungsordnung ausgearbeitet. Bernhard Marti ist neuer Stationsvorstand. 1. Lysser Volkstennisturnier in der Wannersmatt (TC Lyss). Eine weitere Ausgabe des Lyssbach-Märchens geht am 23./24. Juni über die Bühne. Am Sonntag wird erneut ein Jazz-Brunch angeboten. Mit Bambusflöten-Konzert und Ballettvorführung tritt die Musikschule an die Öffentlichkeit. USEGO Lyss schliesst das (zu kleine) Logistikcenter in der Industriezone Nord, womit 150 Arbeitsplätze verloren gehen. Der Lysser Hockey-Profi Michel Riesen, Stürmer bei den Edmonton Oilers, besucht die Sekundarschule Lyss, seine «alte» Schule.

## **Juli**

Das 11. Altersheimfest auf dem Mühleplatz wird von der Steelband «Cocoloquito» und den «Ländler-Gamblers» musikalisch bereichert. Berufsberater Hansueli Arn tritt nach 35jähriger Amtszeit in den Ruhestand. Als Nachfolger für den aus Altersgründen zurücktretenden Sektionschef Hugo Jaberg wird Peter Bürgi mit Amtsdomicil in der Gemeindeverwaltung gewählt. Die Brücke über den Lyssbach bei der Alterssiedlung wird ersetzt. An den 19. Wirtschafts-Filmtagen in Wien wird das Feintool-Video «Die vier Jahreszeiten – vier Jahrzehnte Feintool» mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Verregneter RS-Beginn auf dem Waffenplatz Lyss: 245 Rekruten rücken in die 15wöchige Sommer-RS ein. Am 20. Juli durchquert die Tour de France die Gemeinde; die benutzten Hauptstrassen werden dazu gesperrt und die Postautokurse angepasst. 38 Einwohner reichen erneut Einsprachen gegen den geplanten Ausbau der GZM ein. Am Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss haben von 298 Kandidaten 282 ihre Prü-

fung erfolgreich absolviert. Die Hans Stettler AG beschäftigt zurzeit in Lyss 260 und in Mauritius 270 Personen. Der Lysser Chef-Trainer Stefan Heiniger wird neuer Trainer des FC Grenchen (1. Liga).

## August

1. Augustredner ist traditionsgemäss der Präsident des Grossen Gemeinderates, d. h. dieses Jahr Robert Balmer. Zum zweiten Mal findet beim Schwimmbad während 14 Tagen ein grosses Ciné-Happening statt. Da Lyss als «wirtschaftlich wichtigster Standort» des Seelandes (nach der Stadt Biel) beurteilt wird, eröffnet die Raiffeisenbank Seeland im August in den umgebauten Räumlichkeiten der ehemaligen Kreditkasse an der Bahnhofstrasse eine Filiale. Dank einer Dachkonstruktion aus Stahl und Glas kann man künftig den Bahnhofplatz Richtung La Tour trockenen Fusses überqueren. Die Aarewacht-Pfader verbringen ihr 14tägiges Sommerlager in heimatlichen Gefilden, nämlich im Dreiländereck Bütigen, Diessbach, Lyss. Mit einem zweitägigen Happening im Schwimmbad gehen die diesjährigen Film-Freilichttage zu Ende. Der erste Lysser Verkehrssicherheits-Märit findet auf dem alten Viehmarktplatz statt. Die diesjährige Ausstellung des Kunstkollegiums im Sieberhuus umfasst alte Druckgraphiken (Ueli Tüscher, Lyss) und Neriage, eine uralte ostasiatische Keramiktechnik (Angela Burkhardt-Gulliani, Adligenswil). Am 18. August findet das 11. Glaserplatzfest statt. Am Tag darauf feiert am gleichen Ort der HC Weiss-Blau sein Sommernachtsfest. In der Kulturwerkstatt Mühle stellt Bohumil Bukacek Bilder, Zeichnungen und Gouachen aus. Nach sieben Jahren stellt Anton Schläfli sein Amt als Präsident des Sportvereins Lyss zur Verfügung, Nachfolger ist Peter Schüpbach. Sechs Frauen gründen das «Atelier en français»; es bezweckt, den Schülern im Rahmen von Freikursen die französische Sprache näher zu bringen. Céline Weder, Schülerin an der Musikschule Lyss (Lehrerin: Barbara Bernard); erhält eines der begehrten Stipendien der Migros für Ballett. Heftige Regengüsse verursachen Probleme beim Einbau eines neuen Strassenbelages am Schachenweg und lösen Mehrkosten von 250 000 Franken aus. Das Forum Lyss lebt lädt zum Vortrag «Stellenwert der älteren Generation» ein. Die Probst Maveg SA bringt neu eine neun Tonnen schwere Tandemwalze auf den Markt. Lyss ist Zentrum des neuen Arbeitslosen-Verbandes «Jopper»-Stiftung GAD. Regierungsrätin Dori Schär überreicht der Gemeinde das Zertifikat «Energie-stadt». Mit einem Spatenstich wird die Überbauung Armaturenareal gestartet. ISO-Zertifikat für die Lysser Generalagentur der Zürich Versi-

cherungsgesellschaft. 400 Teilnehmer besuchen den Kantonalen Unteroffizierstag in Lyss. Die Wehrdienste Lyss schaffen für 180 000 Franken ein neues Einsatzfahrzeug an.

## **September**

Mit Volkswirtschaftsdirektorin Elisabeth Zölch als Gast wird die neu gestaltete Bahnhofstrasse festlich eingeweiht. Lieder aus Afrika und Amerika trägt der Kirchenchor Lyss unter Leitung von Ruedi Kämpf vor. Auf Einladung der Volkshochschule referiert Forscher Werner Anderhub über die Geheimnisse der Kornkreise. Der Gemeinderat spricht für das Expo.02-Projekt «Onoma» einen Betrag von 10 000 Franken. Die Gemeinde Lyss unterstützt die private Koala-Schule auch in diesem Jahr. Kurz vor Saisonabschluss meldet das Parkschwimmbad den 100 000. Besucher. Erneut findet der Industriegcup statt. Im Dreieck Worben/Werdthof/Kappelen führt die Hornussergesellschaft gleich drei Anlässe durch: das Seeländer und das Interkantonale Fest sowie den eidgenössischen Final der Gruppenmeisterschaft. Die Energie Seeland AG feiert ihr 100jähriges Bestehen im Hotel Weisses Kreuz und mit einem Tag der offenen Tür. «Kind und Kunst» heisst der Titel einer Kulturwoche der Heilpädagogischen Sonderschule. Eine Informationsveranstaltung im Hirschenmarkt soll der Bevölkerung die über 2 Millionen Franken teure Umgestaltung des Markplatzes näher bringen. Eine Projektwoche der Primarschule Stegmatt ist der gesunden Ernährung gewidmet. Lehrkräfte der Musikschule musizieren in der untern Mühle. Am Lysser Waldtag laden Forstverwaltung und Privatwaldbesitzer zu einem informativen Rundgang ein. Um die Waldschäden des «Lothar»-Sturmes zu beseitigen, leistet der Zivilschutz während vier Wochen über 800 Manntage im Wald. Zum erstenmal werden zur Jungbürgerfeier auch Jugendliche ohne Schweizerpass eingeladen. Die GZM verzichtet auf den Bau einer Vakuumstrocknungsanlage. Zur Feier ihres Fünf-Jahr-Jubiläums lädt Familie Steiner im «Weissen Kreuz» die Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür ein. Das Leiterehepaar des Altersheims Lyss/Busswil, Res und Vreni Maurer, kündigt auf Jahresende seinen Vertrag mit dem Gemeindeverband.

## **Oktober**

Zum «30jährigen Wirtejubiläum» offeriert das Wirtepaar Werlen im «Höck» spezielle Menus. Kunstmaler Jean-Claude Kunz (Biel) stellt im Sieberhuus aus. In der Kulturwerkstatt Mühle dokumentiert Christoph

Stotzer mit einer Fotoausstellung die baulichen und restauratorischen Arbeiten am Gebäude und die verschiedenen Aktivitäten während des Jahres. Die Firma SIC-Positec (früher Selectron) wird von der französischen Schneider Electric übernommen. Im Schmiedibach, einem Aufzuchtgewässer des Fischereivereins Alte Aare, müssen rund 200 tote Forellen abgefischt werden. Bernhard Sonderegger stellt bei Zürich Versicherungen Figuren aus Metall aus. Zum Jubiläum 25 Jahre Dampffahrt geht die Pacific «auf Schiene». Das Forum Lyss lebt organisiert den Vortrag «Supercomputer aus der Schweiz» (Referent: Prof. Dr. Anton Gunzinger). Der Gospelchor Lyss lädt zum Konzert ein. «Fünf musikalische Kaleidoskope» ist der Titel der 1. Abendmusik dieser Saison. Mit dem Dialekt-Schwank «Gäld wie Heu» tritt das Scala-Theater im Hotel Weisses Kreuz auf. Drogist Walter Christen wehrt sich in einem ganzseitigen Anzeiger-Inserat gegen die Umgestaltung des Marktplatzes in eine «Flanierzone». Der Gemeinnützige Frauenverein führt die traditionelle Wintersportartikel-Börse durch. Die Eisenring AG lädt zu einer «British-Show» ein. Feintool übernimmt per 1.1.2001 die Afag-Gruppe Aarberg/Huttwil der Alu Menziken Holding. 1500 Läufer und Läuferinnen absolvieren in Lyss einen «Marchathon 2000», organisiert vom Seeländischen Frauenturn- und Turnverband zugunsten an zystischer Fibrose erkrankter Menschen. Drei Lehrkräfte bieten in Verbindung mit der Volkshochschule Deutschkurse für ausländische Frauen mit Schulkindern an. Das Architekturbüro Cléménçon+Ernst (Bern) gewinnt den zweistufigen Projektwettbewerb für ein neues Schulhaus im Grentschel. Der PopChor Aarberg gastiert zusammen mit den Jazzpianisten Juan Gonzales und Hans Ruchti im Kreuzsaal. «Atem für Kranke» – Thema einer Wohltätigkeitsveranstaltung der Schweizerischen Turnvereine, an der mehr als 500 Läuferinnen und Läufer über 40 000 Fr. Gewinn verzeichnen.

## **November**

Nach dreimonatiger Umbauzeit feiert das Migroszentrum Seeland die Wiedereröffnung. Matinée-Konzert der Berner Classic-Bigband im Postsaal. Das Johannes Kobelt-Quartett bestreitet erneut eine Lysser Abendmusik. Das Elternforum bietet wiederum ein Kerzenziehen im Sieberhuus an. Für einen Sonnenschutz beim Sandplatz der Tageskinderstätte «Uhunäscht» spenden Jodlerklub und Musikgesellschaft gemeinsam 1200 Franken. Im Grien messen sich 25 Teams des Seeländischen Frauenturnverbandes in einem «Spiel ohne Grenzen». Die Chrotofoniker, die ihr

15jähriges Bestehen unter dem Motto «Turtlemania» feiern, eröffnen für die Lilienzunft die Fasnacht im Kreuzsaal. Zum Prinzenpaar für 2001 gewählt sind Lilienfee Esther I. und Rochus Kurt IV. Im Sportzentrum Grien findet die Karate Junioren Schweizermeisterschaft statt. Am HIV-Arbeitgeberlunch referiert Prof. Rolf Gasser über «Wirtschaft heisst handeln und handeln heisst wandeln». Die FDP lädt traditionsgemäss zum öffentlichen Erbssuppe-Essen ins alte Herrengass-Schulhaus ein. Im Hirschenmarkt geht erneut der Zibelemärit über die Bühne. Die diesjährigen «Top 3 von Lyss» sind: Sabine Lehmann als Olympia-Siegerin im Behindertensport, die Pfadi Aarewacht als Verein und Ruth Walder als Lysserin des Jahres. Kambly wird die ehemalige Biscuitfabrik Arni zum eigenständigen Technologieschwerpunkt ausbauen. Die Frauenchöre Brügg und Lyss laden zum Kirchenmusik-Gemeinschaftskonzert ein. Silent Gliss beabsichtigt, in der Industriezone Grien einen Fabrikneubau zu erstellen. Am ersten diesjährigen Ausstellungssonntag nehmen 60 Geschäfte teil. In Meikirch verstirbt alt Bankverwalter der Spar- und Leihkasse, Joseph Marti, 75jährig. Kurt Gfeller (FDP) wird zum neuen Vizedirektor der Schweizerischen Gewerbekammer gewählt. Er tritt als Grossrat zurück; sein Nachfolger ist Jürg Michel. Zum 1. Advent wird die neue, von der jubilierenden ESAG gespendete Weihnachtsbeleuchtung an der Bahnhofstrasse erstmals eingeschaltet. In der reformierten Kirche konzertieren Franz Leuenberger und Ueli Schori (beide Trompete) sowie Andreas Scheuer (Orgel). «Ds Sühniswyb» von H.R. Balmer wird von der Trachtengruppe an ihren Heimatabenden aufgeführt. Zum Wiehnachtsmärit im Sieberhuus laden der Frauenturnverein und die Kulturkommission ein.

## **Dezember**

Der Stamm der über 66jährigen Bewohner stiftet nach einer erfolgreichen Sammlung ein neues Kirchenfenster, gestaltet von Hanns Studer (Basel) für die alte Kirche. 2 x 25 Weihnachtsfenster erhellen die vorweihnächtliche Ortschaft. Zum neuen Heimleiter wählt der Gemeindeverband Altersheim Lyss-Busswil den 45jährigen eidgenössisch diplomierten, in Lyss wohnhaften René Müller. Zum neuen Bundesrat wird Samuel Schmid (SVP, Rütli b/Büren mit Anwaltsbüro in Lyss) gewählt. Feintool präsentiert an der Ausstellung Euro-Blech in Hannover ihre neue Pressengeneration. Als erstes Berufs- und Weiterbildungszentrum im Kanton Bern wird das BWZ Lyss mit dem ISO-Zertifikat ausgezeichnet. Das Schulhausprojekt im Grentschel wird von 38 auf 30 Millionen «abgespeckt». Eine wesent-

liche Verbesserung der Geruchssituation erreicht die GZM mit der Direkt-einleitung des Abwassers in die ARA. Die SwissLem AG, Herstellerin der dreirädrigen Elektrofahrzeuge Twike, zieht «wegen fehlender Räumlichkeiten» nach Hochdorf; 40 Arbeitsplätze gehen dadurch verloren. Tourismus Lyss (vorher Verkehrsverein) wartet nach der Namensänderung mit einem neuen Prospekt auf. Im Bahnhof prallt eine Rangierlokomotive der SBB seitlich gegen einen Regionalzug, demoliert mehrere Personenwagen und kippt um. Urs Nussbaumer wird Nachfolger von Anton Mäder, dem zurücktretenden Altersbeauftragten. Ruth Walder tritt als Präsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins zurück; als Nachfolgerin wird Heidi Flühmann gewählt. Die Mühlegesellschaft und das Kunstkollegium prüfen einen möglichen Zusammenschluss. Der Orchesterverein tritt erstmals unter der Leitung von Dirigent Stefan Senn mit einem Advents-Konzert an die Öffentlichkeit. Am gleichen Ort treten der Kirchenchor Lyss und die Musikgesellschaft Worben in einem Gemeinschaftskonzert auf. Ebenfalls zu einem Adventskonzert lädt der Akkordeon-Spielring ein.

# Unsere Verstorbenen

Schott	Ernst	1907	02.01.
Brambilla-Murith	Francesco	1926	06.01.
Gisiger-Frieden	Dora	1928	09.01.
Matti-Berchtold	Hans Ulrich	1957	11.01.
Furrer-Specht	Rosa	1922	15.01.
Noth-Peter	Eduard	1926	17.01.
Groner-Birk	Magdalena	1912	21.01.
Freiburghaus-Bartlome	Bertha	1912	22.01.
Brönnimann-Gehri	Margaretha	1910	01.02.
Bürgi-Gerber	Heidi	1925	07.02.
Muster-Riesen	Katharina	1930	10.02.
Zürcher-Hofer	Elisabeth	1930	19.02.
Marti-Schmutz	Elisabeth	1911	24.02.
Tschanz-Kittel	Erna	1909	24.02.
Bolliger	Martin	1985	25.02.
Olivier	Fritz	1917	28.02.
Hofer	Susanne	1986	29.02.
Ris-Aeschbacher	Gertrud	1918	04.03.
Jutzi-Nyfelner	Kurth	1938	07.03.
Bütschi	René	1916	09.03.
Küng-Christen	Bruno	1956	11.03.
Stämpfli-Schlup	Klara	1917	13.03.
Freivogel-Dysli	Julia	1901	18.03.
Steinmann	Paul	1911	25.03.
Marolf-Imhof	Elise	1902	06.04.
Bürki-Blaser	Margrit	1925	09.04.
von Dach-Balmer	Oskar	1914	09.04.
Gosteli	Kurt	1928	10.04.
Münger-Frieden	Fritz	1912	19.04.
Devaux-Hostettler	Hanna	1913	01.05.
Schwab-Bigler	Rosa	1910	04.05.
Rentsch-Walther	Walter	1927	15.05.
Hofmann-Moser	Rosmarie	1927	30.05.
Schneider-Lohri	Charlotte	1934	30.05.
Kilchenmann-Krummenacher	Hedwig	1923	02.06.

Zink	Harry	1928	03.06.
Hügli	Marie	1911	23.06.
Schenk-Dubach	Gérald	1951	24.06.
von Arx-Schwab	Marie	1906	04.07.
Karakoc	Ömer	1993	08.07.
Bangerter-Pinard	Gilberte	1912	10.07.
Etter-Neukomm	Willy	1923	17.07.
Aebersold-Larpin	Hans	1918	20.07.
Eymann-Hubler	Emma	1912	23.07.
Stohler-Feuz	Hugo	1924	23.07.
Bürgi-Marthaler	Werner	1923	25.07.
Bangerter	Gertrud	1914	03.08.
Weber	Walter	1933	14.08.
Roder	Hans-Rudolf	1930	26.08.
Lanz-Scheidegger	Margaretha	1916	30.08.
Noth-Bürgi	René	1933	07.09.
Margossian-Sarafian	Madeleine	1912	13.09.
Rufer-Zesiger	Paula	1918	26.09.
Gerber-Itin	Erwin	1925	27.09.
Zutter-Frutig	Frieda	1914	02.10.
Rothen-Küng	Frieda	1911	03.10.
Schwab-Wysshaar	Louise	1906	05.10.
Aeschmann	Alfred	1920	23.10.
Christener-Schneider	Martha	1921	26.10.
Hirzel-Fink	Frieda	1915	02.11.
Moser-Vesin	Denise	1925	09.11.
Hübschi	Emma	1913	12.11.
Soltermann-Lüthi	Liseli	1919	13.11.
Ryser-Grossen	Martha	1906	19.11.
Binggeli-Sieber	Walter	1916	20.11.
Marti	Franz	1918	21.11.
Lobsiger-Rytz	Klara	1913	24.11.
Althaus-Haueter	Liseli	1915	28.11.
Haueter-Mühlheim	Erich	1953	28.11.
Stämpfli-Zimmermann	Lisebethli	1936	28.11.
Bangerter-Gehri	Ernst	1913	11.12.
Duber-Vogt	Hanna	1909	13.12.
Moser-Bühler	Lydia	1919	27.12.

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort (Max Gribi)	3
Die untere Mühle/Klostermühle (Hans Ris)	5
Zum Feiertags-Christus in der alten Kirche (Max Gribi)	17
Reminiszenzen an der Jahrhundertwende (Kurt Trefzer)	43
Die «Lysser Neujahrsblätter» 1976 – 2000 (Max Gribi)	48
Der Maler Willy Herren (Max Gribi)	61
Die Gemeinde berichtet	64
In memoriam Dr. Erwin Gerber (Max Gribi)	69
«Dorflegende» Alfred Schwab (Gertrud Gribi-Horst)	71
Aus dem Dorfleben (Gertrud Gribi-Horst)	73
Unsere Verstorbenen	82

## **Illustrationen**

Titelbild: Hirschenplatz, Kreiselbrunnen, Marktplatz (Max Gribi)	
Untere Mühle von der Bachseite (Hans Ris)	5
Wasserwehr untere Mühle (Hans Ris)	13
Ehemalige Reste altes Wasserrad (Hans Ris)	14
Alte Kirche um 1960 (Max Gribi)	28
Grabungen alte Kirche (Zeichnung: Christoph Marti)	32
Feiertags-Christus in der alten Kirche (Max Gribi)	36
Bahnhofstrasse Vierzigerjahre (Postkarte)	44
Montgomery (rechts) mit Dr. E. Siegfried (links)	46
Ölbild «Reflets», 73x54 cm, von Willy Herren (1996)	62
Neugestaltete Bahnhofstrasse (Max Gribi)	64
Übergabe Energie-Label (Bauabteilung)	66
Orkanshäden «Lothar» beim Reservoir Dreihubel (Max Gribi)	67